Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 10 Erscheint jeden Samstag. 9. März.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Dr. J. J. Schäublin Basel †. — Die gewerblichen Bildungsanstalten Frankreichs. III. — Aus dem Aargau. — Stellvertretungskasse der bernischen Primarlehrerschaft. — Übersicht über das Primarschulwesen in der Schweiz im Jahre 1899. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **4 Uhr Grossmünster.** Messe. **Punkt 5 Uhr** Übung für die **Sängerfahrt.** Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. — **Mittwoch** abends **6¼ Uhr Tonhalle.**

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, 11. März, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Kantonal. Zürcher. Verein für Knabenhandarbeit. Generalversammlung, Samstag, den 9. März 1901, 4 Uhr, im „Du Pont", Zürich I. Tr.: 1. Jahresrechnung, Jahresbericht und Büdget. 2. Wie kann eine Hobelbankwerkstätte für Metallarbeiten benützt werden? Referat von Hrn. Schellenberg, — NB. Während den Verhandlungen sind aufgelegt: 1. Die Arbeiten vom Metallkurs. 2. Arbeiten an der Hobelbank. Lehrgang von Zirul, Petersburg.

Schulkakitel Andelfingen. Samstag, 16. März, 10½ Uhr, Gr.-Andelfingen. Tr.: 1. Allgemeines über Rheinau zu Ende des 18. Jahrhunderts. Hr. Suter, Rheinau. 2. Frederi Mistral. Frl. Spillmann, Kl.-Andelfingen. 3. Abnahme der Bibliothek-Rechnung.

Schulkapitel Uster. I. Versammlung Freitag, 15. März, 10 Uhr, im Schulhaus Mönchaltorf. Tr.: 1. Eröffnungsgesang Nr. 5. 2. Die Methode Gouin im Sprachunterricht. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Wetter, Uster. 3. Revision der Gesanglehrmittel. Hr. Lehrer Meier in Niederuster. 4. Bibliothek.

Lehrerverein Riehen und Umgebung. Versammlung Samstag, 9. März, 2 Uhr, im Restaurant Hungerbühler, Grenzacherstr. 60, in Basel. Tr.: Referat von J. J. Ess, Lehrer in Basel, über: Die Korrektur der schriftlichen Arbeiten. „Sänger" mitbringen! (Nr. 24 und 25.)

Glarn. Sekundarlehrerkonferenz. Samstag, den 16. März, 11 Uhr, im Löwen in Glarus. Tr.: 1. Geschäftliches. 2. Fortsetzung der Beratung der Thesen Schlegel. 3. Vortrag von Hrn. Rektor Dr. Nabholz in Glarus: Wie sollen von der Kritik verworfene Erzählungen im Geschichtsunterrichte behandelt werden? 4. Korreferat von Hrn. Gallati in Mollis.

Offene Schulstelle.

Ebnat, Schule Dicken, Antritt Mai. Gehalt: 1500 Fr. nebst freier Wohnung und Holz, sowie 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Anmeldung bis 21. März l. J. bei Herrn E. Tobler, Schulratspräsident.

St. Gallen, 25. Februar 1901. [O V 130]

Die Erziehungskanzlei.

Offene Lehrstellen.

An den **Stadtschulen von Luzern** sind infolge Kreirung von Parallelabteilungen auf Beginn des neuen Schuljahres (22. April) mehrere Lehrstellen zu besetzen und zwar:

1. An den **Knabenprimarschulen:** einige Klassenlehrerstellen. Gehalt 2600 bis 3300 Fr.
2. An der **Spezialschule für Schwachbegabte:** eine Lehrstelle. Gehalt für Lehrer 2600 bis 3300 Fr., für Lehrerinnen 1800 bis 2400 Fr., nebst je einer Zulage von 300 bis 500 Fr.
3. An der **Knabensekundarschule:** die Stelle eines Klassen- und Fachlehrers für neue Sprachen (Französisch und Italienisch, oder event. Englisch). Gehalt 3000 bis 3400 Fr. event. höher.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen, Zeugnisse und Ausweise über bisherige Tätigkeit bis zum 20. März an die Kanzlei des Erziehungsrates des Kantons Luzern einsenden. [O V 143]

Luzern, den 5. März 1901.

Direktion des Schulwesens der Stadt Luzern.

Privatsekundarschule Brunnen.

Die Stelle eines Sekundarlehrers mit 2200 bis 2400 Fr. Jahrgehalt ist an obiger Schule auf Anfang Mai 1901 neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich gefl. bis 23. März nächsthin beim Unterzeichneten anmelden, der die nähern Anstellungsbedingungen übermitteln wird.

Brunnen, den 28. Februar 1901. [O V 134]

Für die Schulkommission:

Der Präsident:

K. Hürlimann.

Offene Primarlehrerstelle.

Infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers ist eine Lehrstelle an der **Primarschule** von **Glarus** für Kinder des 1. und 2. Schuljahres neu zu besetzen. Die **Besoldung** beträgt **2000 Fr.** (für Bewerber mit weniger als drei Dienstjahren 1900 Fr.), nebst Anspruch auf eine Alterszulage von 100 Fr. nach je fünf Jahren bis zum 20. Dienstjahre.

Anmeldungen mit Ausweisen und kurzem Lebensabriss sind bis zum **16. März** d. J. dem Unterzeichneten einzureichen. [O V 142]

Glarus, 4. März 1901.

Namens des Schulrates,

Der Präsident:

J. Jenny-Studer.

G. Eichler, Kunst-Anstalt.
Gegründet 1835 [O V 132]
Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133
Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.
Spezialität: **Portrait-Büsten** für Schulen.
Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrirten Katalog 1900.

Ernst Reinh. Voigt
Markneukirchen No. 631.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art. [O V 110]
Neuester Katalog gratis.

[O V 554]

Pianinos von Römhildt-Weimar

Kunstwerke allerersten Ranges
[2 goldene Medaillen und I. Preis]
Von **Liszt, Bülow, d'Albert** auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.
[O V 302]

Lehrer gesucht

1. für alte Sprachen, Deutsch, Geschichte und Geographie, 2. für Rechnen, Buchhaltung, Naturwissenschaften, Zeichnen und Turnen in ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz. Gehalt Fr. 1500.— und freie Station.

Es wird weniger auf Gelehrsamkeit als auf **praktische Tüchtigkeit** gesehen.

Anmeldung mit curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie (letztere unerlässlich) an **Za G 315 Rudolf Mosse, St. Gallen.** [Za G 315] (O V 133)

Tausch.

Herr **Jules Cavin** in **Renens sur Roche près Lausanne** würde gerne seinen **Knaben** im Alter von 14 Jahren gegen Tausch — Knabe oder Mädchen — einem Lehrer **in Pension** geben. Beste Aufsicht und familiäre Behandlung garantirt Gelegenheit in Lausanne die Schulen zu besuchen. [O 8690 B] (O V 138)

Vereinsfahnen

jed. Art gestickt u. gemalt liefert geschmackvoll [H 1191 Z] (O V 146) **Kunstgewerbliches Atelier J. Wild, Stadel** (Zürich).

Neueste Auflage ! ! !
Meyers grossen ! ! !

Convers.-Lexikon,

komplett, ganz neu!

Nur 90.— Fr.

Gefl. Offerten unter Chiffre **K 1181 Z** an **Haasenstein und Vogler, Zürich.** (O V 144)

Wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen ein **Zinkdruckapparat** (Autographie). Lohnende Nebenbeschäftigung. [O V 136] Bei **E. Stocker**, Lehrer, Niederlenz.

Lehrstelle offen

auf 1. Mai in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz für **Französich und Deutsch, Mathematik** oder ev. ein anderes Fach. Curriculum vitae und Ausweise unter Chiffre **R 838 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [O V 90]

BUCHFÜHRUNG.

Gründl. Erlernung aller Methoden durch **Bœsch's schriftl. Lektionen!** Gesetzlich geschützt. **Garant. Erfolg!** Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.

Bœsch-Spalinger, Bücherexp. **Zürich** (Metropol).

Urteile: Blätter für den Zeichnen- und gewerblich. Berufsunterricht Nr. 3: „Recht empfehlenswert; besonders auch zur Weiterbildung des Buchhaltungslehrers dienlich. Ein besonders erwähnenswerter Vorzug des Werkes besteht darin, dass die zur Verbuchung gelangenden Geschäftsvorfälle **von Hand** (hektographiert), ganz wie es in der Praxis vorkommt, auf Buchhaltungsbog. eingetragen sind." —

... Ich freue mich, Ihre schriftlichen Buchführungskurse, die sich durch **Einfachheit** und **Klarheit** auszeichnen, durchgemacht zu haben. ... Nochmals meinen besten Dank. [H 1183 Z]

O. Philipp, Lehrer, St. Antönien.

NB. **Ansichtssendungen** werden **nicht** gemacht. (O V 145)

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind, unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges, bis den **16. März** nächsthin dem Direktor der Töchterschule, Hrn. *Ed. Balsiger*, einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **einem Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung erforderlich. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Freitag, den 22. März,** von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden. (O H 5555) [O V 132]

Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze event. Stipendien gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 25. Februar 1901.

Die Kommission.

Offene Lehrlingsstellen.

Nach Schluss des laufenden Schuljahres können ein oder zwei der Schule entlassene Jünglinge Aufnahme im **botanischen Garten** in Zürich zur Absolvirung der Lehrzeit finden. Die Lehrzeit ist unentgeltlich. Die Eintretenden müssen mindestens zwei Jahre die Sekundarschule besucht haben oder sich über entsprechende Vorkenntnisse ausweisen. Anmeldungen sind an die **Direktion des botanischen Gartens** zu richten, von der auch die Lehrverträge bezogen werden können. (O F 6357) [O V 123]

Die Direktion des botanischen Gartens.

Offene Stelle.

An der **untern Realschule** der **Erziehungsanstalt Schiers** ist nächstes Frühjahr eine **Lehrstelle** neu zu besetzen. Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen nimmt bis **10. März** entgegen und Auskunft erteilt

[OV113] (H 373 Ch) **Die Direktion.**

Offene Sekundarlehrerstelle.

Die Lehrstelle an der neuerrichteten Sekundarschule Schlieren ist auf 1. Mai 1901 durch Berufung definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse etc. bis spätestens zum 19. März beim Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Hans Tschudi, Pestalozzistiftung in Schlieren, anmelden. [O V 149]

Schlieren, 6. März 1901.

Die Sekundarschulpflege.

Spezialgeschäft in
Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln
und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitskurse. [O V 9]
Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur,
vis-à-vis der katholischen Kirche.

Lehrlingsheim

zum **„Louisenstift"** Hammerstrasse 41, **Zürich V,** bietet Lehrlingen **bei geordnetem Hauswesen gute Kost und freundliche Zimmer zu mässigem Preise.** Gerne zu mündlicher oder schriftlicher Auskunft bereit.

(OF 6439) [OV 131] **Die Verwaltung.**

Worauf beruht **Stottern!** Auf einer **Zwangsidee** Wodurch erzielt man **dauernde Heilung?** **Durch eine Willenskur!** Prosp. gegen Fr. 1.35 in Briefm. (verschlossen) **Sprachheilanstalt Villa Ruth, Laufenburg** (Schweiz). [OV41]

Verlag von Hofer & Co., Zürich.

Soeben ist bei uns erschienen:

Der
Schulzeichenunterricht
und
Das Zeichnen nach der Natur.
Zur Reform des Zeichenunterrichtes.

Mit 13 Figurentafeln und 9 Textfiguren.

Von Professor **Ulrich Schoop,** Lehrer an der höhern Töchterschule und der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich. [O V 148]

Preis Fr. 2. 50.

Sekundarschulen [OV 38] **Fortbildgs.- u. Gewerbeschulen** werden Zeichnungsmaterialien am vorteilhaftesten beziehen von **W. Kaiser,** Lehrmittelanstalt **Bern** illustr. Kataloge frk.

Zigarren

bessere Sorten in Kisten; Preis p. 100 St.

La Candida	Fr. 3. 60
Flor de Aroma	„ 3. 70
Irma	„ 3. 80
Echte Brissago I (7er)	„ 4. —
Allonio (7er)	„ 4. 80
Imported (10er)	„ 5. —
Gloria (10er)	„ 7. —

Ferner: **Bouts in Paquets;** Preis per 200 Stück:

Brésiliens I	Fr. 3. 60
Flora, fein	„ 3. 80
Vevey courts (Ormond-Imit.)	„ 3. 90
Flora I, hochfeinst, gross u. voll	„ 4. 80

Prompter Versand durch die ganze Schweiz mit oder ohne Nachnahme, Umtausch gestattet. [OV182]

F. Michel Sohn, Rorschach.
Gegründet 1862.

Erholungsbedürftige Kinder unter 12 Jahren finden freundliche Aufnahme bei Sekundarlehrer Studer in Grindelwald (Berneroberland). Bedingungen nach Übereinkunft. [O V 662]

Turngeräte, Spielplatzgeräte, Sportgeräte jeglicher Art, in **solidester Ausführung,** liefert die **Westfälische Turn- und Feuerwehrgerätefabrik** [OV 46] **Heinr. Meyer, Hagen i. W.** Man verlange ausführliche Preisliste.

Ernstes und Heiteres.

„Wir haben nach unserer Erfahrung das Gehalt des Lehrers so zu bemessen, dass er ein Leben führen kann, wie er es seiner sozialen Stellung nach zu führen hat. Wir bedürfen des Lehrers, wir wollen, dass er Zufriedenheit in die Gemüter der Jugend pflanzt, wir wollen, dass er sich um die Entwickelung unserer Kinder kümmert, wir wollen, dass er sich namentlich auch der schwachen Kinder annimmt, wir wollen, dass er überall da, wo das Elternhaus nicht für die Kinder sorgt, erzieherisch eintritt, wir wollen, dass er sich auch der Schüler noch annimmt, wenn sie die Schule bereits verlassen haben. Und das ist eine schwierige Aufgabe. Darum müssen wir durch die soziale Hebung des Lehrerstandes sorgen, dass sich immer die besten Elemente dem Lehrerberufe widmen, damit die Entwicklung der Volksschule gefördert wird."

Dr. Kaiser im hessischen Städtetag.

* * *

Die Mutterlieb' ist reich durch stetes [Geben,
Sie ist schon glücklich, wenn sie [weinen kann;
Dem Taue gleicht ihr sorgenvolles [Leben —
Er setzt sich nur in kühlen Näch- [ten an.

Karl Gutzkow.

* * *

— Aus Schülerheften. Der Frosch ist nicht gleich fertig. Es werden noch Verwandlungen mit ihm geschehen. Zuerst legt das Weibchen Eier. Diese heissen Leichen. Der Frosch kann sie nicht ausbrüten, denn sie haben kaltes Blut. Anfangs haben sie Schwänzchen, eine Zeithernach fällt das Schwänzchen ab und der Frosch ist fertig. *Oest. Sch. B.*

? ? ?

6. Welche Werke sind für den Unterricht im Freihandzeichnen auf der Sekundarschulstufe zu empfehlen?

G. B. W.

Briefkasten.

Hrn. *K. B. in F.-St.* Die Mitt. aus der konf. T.-St. über das Turnen wird in den Monatsbl. f. Turn. erscheinen. — Hrn. *W. W. in Z. IV.* Eine Skizze freil.; nur nicht z. lang. Die einz. gest. Fragen sind uns unbek. — Hrn. *J. P. in B.* Das Thema ist interess., und wir seh. der Zusend. der Arb. gern entg. — Hrn. *U. M. in R.* Um d. Eins. nicht z. verschieb, musste sie gek. werd. Sie wird so ihr Zweck auch erreich. — Fr. *E. L. in B.* Das betr. Werk ist schon und ausführlich besproch. word.

Dr. J. J. Schäublin, Basel.

Samstag, den 19. Januar entschlief in Basel Alt-Waisenvater und Erziehungsrat Dr. J. J. Schäublin. Das ausserordentlich grosse Leichenbegängnis, das Dienstag, den 22. Januar die Räume des ehrwürdigen Münsters füllte, legte beredtes Zeugnis ab von der Wertschätzung und Verehrung, die dieser Mann in der ganzen Stadt und vorab in den Kreisen der Lehrerschaft genoss.

Ein überaus arbeits- und inhaltsreiches Leben ist geschlossen; ein Mann von aussergewöhnlicher und vielseitiger Begabung ist von uns geschieden, und vielen, sehr vielen wurde ein treuer, väterlicher Freund und Berater entrissen. Vorab die Lehrerschaft Basels hat Ursache, diesen Hinschied als einen grossen Verlust zu beklagen; denn niemand hat mit mehr Sachkenntnis, mit grösserem Mitgefühl und Wohlwollen die Interessen des Lehrerstandes in den Schulbehörden vertreten, als er! —

J. J. Schäublin war, wie man zu sagen pflegt, ein *self made man*. Er hat mit seltener Energie und Kraft mit dem ihm anvertrauten Pfunde gewuchert. Nie war er untätig; selbst in den ihm zugefallenen Ferientagen vollbrachte er „zur Erholung“ alle grössern Arbeiten, für die ihm die tägliche Berufspflicht keine Zeit übrig liess. Er hat immer und überall gelernt; nie bildete er sich ein, damit fertig zu sein. Dadurch hat er auch einen so nachhaltigen und anregenden Einfluss auf alle diejenigen ausgeübt, die das Glück hatten, ihm näher zu stehen, unter oder „mit ihm“ — wie er sagte — zu arbeiten.

Dr. J. J. Schäublin.

Joh. Jakob Schäublin wurde den 29. Januar 1822 als Sohn eines Gärtners in Riehen bei Basel geboren. Die sangeskundigen Eltern sangen ihm schon viele Lieder in die Wiege hinein, namentlich verfügte seine Mutter über einen reichen Schatz derselben. Mit sechs Jahren trat er in die Alltagsschule Riehen ein, um sie nach sechs Jahren schon wieder zu verlassen. Der Unterricht befasste sich wesentlich bloss mit Lesen, Rechnen und Schreiben, in welchen Fächern er sich so auszeichnete, dass er als *Monitor* für die Kleinen Verwendung fand.

Vom Austritt aus der Schule bis zu seiner Konfirmation (1837) half er seinen Eltern in der Landwirtschaft. Vor die Wahl eines Berufs gestellt, schwankte er selbst zwischen Gärtner und Schreiner; Pfarrer und Lehrer des Orts aber rieten mit Nachdruck zum Beruf des Lehrers. Nachdem durch Bewilligung eines Staatsbeitrages die letzten Sorgen der Eltern beseitigt waren, trat Schäublin 1838 in die Armenschullehreranstalt *Beuggen* ein, wo er 2½ Jahre lang blieb und sich unter der Leitung des trefflichen Inspektors *Chr. Heinr. Zeller* vorteilhaft entwickelte. Wie kurz diese Zeit der Berufsvorbereitung auch war, blieb sie doch für sein ganzes Leben von grundlegender Bedeutung. Seine grosse Dankbarkeit der Anstalt und ihrem Leiter gegenüber bewies er unter anderem auch dadurch, dass er später viele Jahre lang Mitglied des Anstaltskomitees war und mit der Familie Zeller bis an sein Ende in herzlicher Freundschaft verbunden blieb. — Im Jahre 1840 übernahm Schäublin, erst 18jährig, die Stelle eines zweiten Lehrers in Riehen, wo er sich nach zwei Jahren mit Frl. Ernestine Vögtlin von Pratteln vermählte. Im Jahre 1880 entriss ihm der Tod diese treue Gattin, die ihm fünfzehn Kinder geschenkt hatte. — Nach sechs Jahren treuer Schularbeit in Riehen, während welcher Zeit er unablässig an seiner Weiterbildung, vorherrschend in Musik und Mathematik, durch Selbstunterricht gearbeitet hatte, erfolgte seine Wahl als Hauptlehrer an die Realschule in Basel, wo deutsche Sprache, Mathematik und Gesang seine Hauptfächer bildeten. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem bis dahin arg vernachlässigten Gesangunterrichte, für welchen er vermöge seiner wohlklingenden und gut geschulten Stimme besonders geeignet war. Schäublin begnügte sich sowohl bei seinem Selbststudium, als auch bei der Vorbereitung auf den Schul-

unterricht nicht damit, den Stoff für sich gründlich zu verstehen, sondern er machte noch ein besonderes Studium daraus, wie derselbe den Schülern interessant gemacht und methodisch lückenlos und richtig dargeboten werden könne. So entstanden denn rasch nacheinander als die Frucht jahrelanger Studien seine drei hauptsächlichsten Gesangslehrmittel, die „Lieder für Jung und Alt“ (1855), die „Kinderlieder“ (1857) und die „Gesanglehre für Schule und Haus“ (1859). Da sie alle die Feuerprobe der praktischen Brauchbarkeit bestanden, ja, als Früchte auf dem Felde der gewissenhaftesten Schularbeit erwachsen sind, konnte es nicht fehlen, dass sie überall gute Aufnahme fanden. So haben die „Lieder für Jung und Alt“ heute die 91. Auflage erlebt, und es sind von diesem vorzüglichen Buche, das seinesgleichen nicht besitzt, über 450,000 Exemplare in der Schweiz, in Deutschland und tatsächlich in allen Weltteilen verbreitet worden. Auch die „Kinderlieder“ haben die 34. Auflage hinter sich und sind in einer Zahl von mehr als 140,000 verbreitet. Wer diese Schriften in ihrer Entwicklung von der ersten bis zur letzten Auflage verfolgt, dem kann nicht entgehen, mit welcher Sachkenntnis, Sorgfalt und Liebe, mit welchem guten Geschmack der Verfasser stets bemüht war, der Jugend immer das Beste zu bieten. Die hohe Bedeutung, welche, nach Schäublins Auffassung, die Pflege des Gesanges für das gesamte Volksleben hat, veranlasste ihn, gemeinsam mit Pfr. Alb. Barth eine Sammlung geistlicher Lieder eigens für das Haus herauszugeben, die „Harfenklänge“ (1865), eine Sammlung von 80 Liedern für gem. Chor, die wohl deshalb nicht so stark verbreitet ist, weil die durchweg schönen Lieder für das einfache, nicht musikalisch begabte Haus etwas zu schwer, und für Vereine dann doch wieder zu leicht sind. Der Reihe nach erschienen dann von Schäublin folgende Liederbücher und Werke: „Lieder für schweiz. Kadetten“ (1862), eine Sammlung, die wie das Korps, dem sie gewidmet war, nicht reüssirte; „Über Bildung des Volkes für Musik und durch Musik“ (1865), eine Schrift, die keinem Gesanglehrer unbekannt sein sollte; das „Tabellenwerk für den Gesangunterricht“ (1865); „Choräle und geistliche Gesänge“ (1869), bis heute in 21 Auflagen erschienen; „Chorgesänge“, 1. und 2. Bändchen, deren letzteres die 10. Auflage erlebt hat. Dieses Werk ist für mittlere und höhere Lehranstalten bestimmt, und stellt hinsichtlich der Schwierigkeit die Fortsetzung der „Lieder für Jung und Alt“ dar. — Die Würdigung Schäublins als Gesangspädagoge gehört nicht in den engen Rahmen dieses Nekrologs. Es sei nur noch bemerkt, dass die Basler Musikschule, deren Vorsteher er viele Jahre, und deren Kommissionsmitglied er bis an sein Ende war, seiner Initiative ihre Entstehnng verdankt. — Das Ansehen, das Schäublin sich rasch in Basel erwarb, beförderte ihn schon im Jahre 1858 in den Grossen Rat, dessen angesehenes Mitglied er 25 Jahre lang blieb; verschaffte ihm das Inspektorat über die Schulen des Landbezirks und berief ihn 1866 in die Stelle des Direktors des Basler Wasserwerks, welch letztere Stelle der mit zahlreichen Kindern gesegnete Familienvater aus finanziellen Gründen annehmen musste. Doch fiel dem zum Erzieher prädestinirten Mann die Trennung von der Schule schwer, und es mochte ihm wie eine Erlösung erscheinen, als ihm noch im gleichen Jahre die Stelle als Waisenvater in der grossen baselstädtischen Waisenanstalt übertragen wurde, in die er am 1. Oktober 1866 einzog. — In dieser verantwortungsreichen Stelle fühlte er sich in seinem Elemente, und er war ihr auch nach allen Seiten hin gewachsen. Man kann wohl sagen, dass sein Amtsantritt im Waisenhaus den Übergang von einem aristokratischen zu einem mehr demokratischen Regiment bedeutete. Schon bei seiner Wahl zum Waisenvater war etwas demokratisches Öl eingeflossen, waren doch seine Vorgänger im Amte meist Theologen aus altaristokratischen Geschlechtern gewesen, während nun ein Pädagoge, und dazu noch einer aus der Landschaft stammend, erschien. Auch das innere Hausleben erfuhr nach verschiedenen Richtungen hin eine Umgestaltung. Hatten z. B. bisher die Hausbewohner an drei verschiedenen Tischen und in ebensoviel getrennten Räumen gegessen — erste Gruppe: Waisenvater mit Familie und Lehrpersonal, zweite Gruppe: Handwerksmeister und Dienstboten, dritte Gruppe: Waisenkinder — so ruhte Schäublin nicht, bis ein grosser Speisesaal erstellt war, der die ganze Hausbewohnerschaft fasste; die grosse Tafel in der Mitte vereinigte Gruppe 1 und 2, während links davon die Mädchen, rechts die Knaben plazirt waren. Damit war zugleich die Reduktion des bisher bestandenen Unterschieds in der Qualität der Speisen, resp. der Anzahl der Gerichte auf ein Minimum verbunden. Mit grosser Energie führte er tief eingreifende bauliche Veränderungen durch, die alle sanitarische Verbesserungen in Schul-, Schlaf- und Wohnräumen bedeuteten. Da mit dem damaligen Waisenhaus noch eine vollständige Ökonomie mit Vieh- und Schweineställen verbunden war, kam es Schäublin sehr zu statten, dass er in allen diesen Arbeiten gründlich Bescheid wusste. Als der „Herr Vater“ eines Tages mit dem Knechte Lorenz auszog, Kühe einzukaufen, teilte er beim Abschied seinen Lehrern lachend mit, ein § seines Pflichtenheftes schreibe ihm auch den Kuhhandel vor.

Ein besonderes Anliegen war für Sch. immer die Beschaffung zweckmässiger Arbeit für die grosse Kinderschar, und lange, bevor in der Stadt Basel irgendwo der Handfertigkeitsunterricht eingeführt war, bestand er im Waisenhaus. In der Buchbinderei, Schreinerei, Schneiderei, Schuhmacherei u. s. w. wurde zu bestimmten Stunden und in planmässiger Abwechslung gearbeitet, und manchem Zögling ist das hier Erlernte später von grossem Nutzen, für manchen ist diese Beschäftigung für seine Berufswahl entscheidend gewesen.

Sein Einfluss als Vater des Hauses und Erzieher war gross. Zwar war Schäublin nicht das, was man so gemeinhin einen Gemütsmenschen nennt. Wer ihn zur

Zeit seiner Vollkraft und Energie kennen lernte, oder gar mit ihm am gleichen Werke arbeitete, weiss, dass er wie ein Monarch mit absoluter Autorität und einschneidender Energie seines Amtes waltete. Auch seine täglichen Hausandachten waren eher nüchtern, er hasste eben jede, besonders aber die religiöse Phrase; mehr Wärme und Gemütstiefe trat jedoch bei bestimmten Anlässen, wie Abschieden, Krankheiten oder Genesungen u. dergl. wohltuend hervor.

Wer aber bedenkt, was es heisst, eine nach Hunderten von Köpfen zählende, aus den buntesten und — was viele Waisenkinder anbetrifft, — aus den sittlich verwahrlostesten Elementen gemischte Familie geordnet zu führen, wird begreifen, dass strenger Ernst der Grundton des Hausregiments sein musste. Wo es aber nur irgendwie anging und Missbrauch nicht zu befürchten war, strahlte sein im Grunde warm fühlendes, wohlwollendes Herz warmen Sonnenschein aus in einer Weise, der man es anspürte, wie leid es ihm sei, hart scheinen zu müssen. Es verging kein Tag, an dem er die Krankenzimmer nicht ein- und mehreremal besuchte; für jeden Patienten hatte er stets in wahrhaft väterlicher Weise ein liebes, tröstendes, aufmunterndes Wort. Um dann dem Rekonvaleszenten, sei er ein Kind oder ein erwachsener Hausgenosse, wieder zur vollen Kraft zu verhelfen, wurde nichts gespart. — Einer treuen Dienstmagd, die ihm den Verlust ihrer Uhr beklagte, schenkte er eine neue und handelte dabei nach dem Grundsatze: „lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut.“ Einem Lehrer der Anstalt, der von einem in angesehenem kaufmännischen Geschäfte stehenden früheren Waisenzöglinge um Fr. 250 beschwindelt worden war, schenkte er Fr. 200 mit dem Bemerken: „Der Rest ist Ihr Lehrgeld; hoffentlich ist, was Sie dabei gelernt haben, so viel wert.“ — So hatte er wirklich alle seine Hausgenossen herzlich lieb, und gewiss fand er in den Herzen der Mehrzahl derselben ebenso herzliche Gegenliebe. Waren aber auch nicht wenige unter ihnen, die ihn mehr fürchteten als liebten — nun, so werden sie hiezu wohl auch etwelche Ursache gehabt haben. (Schluss folgt.)

Die gewerblichen Bildungsanstalten Frankreichs.

III.

Ein Blick auf die Organisation des gewerblichen Unterrichts in den Lehrlings- und Fachschulen in Paris wird uns das Verständnis der Ausstellung dieser Schulen eröffnen.

In den grossen Industriezentren Frankreichs, besonders in Paris ist frühzeitig eine starke Teilung der Arbeit eingetreten. Einerseits ist dadurch die Leistungsfähigkeit der Industrie gehoben worden, anderseits aber hat dieser Arbeitsbetrieb zur Folge gehabt, dass bald ein sehr empfindlicher Mangel an allseitig ausgebildeten Arbeitern eingetreten ist, denen das initiative Schaffen abging. Der Erfindungsgeist des Einzelnen konnte sich nicht mehr betätigen, da er keinen Überblick über das Ganze hatte. Dieser Übelstand machte sich am fühlbarsten in Paris, dessen Industrien und Gewerbe hauptsächlich auf die Schaffung von Neuheiten angewiesen sind. Bei der starken Spezialisirung der Arbeit war es nicht mehr möglich, Lehrlinge auszubilden. Es entstanden deshalb schon in den Vierzigerjahren in Paris verschiedene gewerbliche Vereinigungen, Privatunternehmungen und zahlreiche Patronate, die gute Arbeiter heranzubilden versuchten. Der Munizipalrat setzte beträchtliche Preise (Livrets d'apprentissage) und Stipendien aus für fähige Schüler, welche ein Handwerk erlernen wollten. Alle diese Mittel waren ungenügend. 1870 verlangte die „Gesellschaft zum Schutze der Lehrlinge“, dass die Stadt für jede spezifische Pariser Industrie eine Musterlehrwerkstätte schaffe. 1872 beschloss in der Tat der Gemeinderat auf ein Gutachten von Mr. Gréard, Direktor des Primarschulwesens, hin, die Errichtung einer Lehrwerkstätte. Interessant ist es, zu vernehmen, dass in den Debatten über diesen Gegenstand schon damals ein Projekt zur Sprache gebracht worden ist, wonach die Heranbildung einer tüchtigen, beruflich wohlausgebildeten Arbeiterschaft angestrebt werden sollte durch Unterstützung der Meister, die es übernehmen, Lehrlinge zu erziehen. Es ist dasselbe System, das der schweizerische Gewerbeverein seit einer Reihe von Jahren praktizirt, allerdings in sehr bescheidenem und durchaus unzulänglichem Masse. Schon im Januar 1873 wurde im Quartier Bellville die erste Pariser Lehrlingsschule eröffnet, die später den Namen *Ecole Diderot* erhielt. Die Erfahrungen, die man mit dieser Schule machte, waren so günstige, dass man daran ging, ein umfassendes Programm für die Errichtung einer grössern Zahl von Lehrwerkstätten für die verschiedenen Pariser Industrien aufzustellen. Nach Erlass des Gesetzes von 1880, durch welches Lehrlingsschulen von Staatswegen geschaffen und unterstützt werden konnten, wurde dieses Programm verwirklicht, indem bis 1890 ausser der schon bestehenden Ecole Diderot noch sechs solcher Anstalten für das männliche und sechs für das weibliche Geschlecht geschaffen wurden. Ausdrücklich wurde betont, dass nicht Fabrikleiter und Direktoren oder eine Arbeiteraristokratie, sondern praktisch und theoretisch gutgeschulte Arbeiter herangezogen werden sollen. Jede dieser Schulen umfasst mehrere Berufsarten, wodurch sie sich von unsern Lehrwerkstätten, in denen meistens nur eine Berufsart betrieben wird, unterscheiden. So werden an der Ecole Diderot gelehrt: Schmiedearbeit, Schlosserei, Gross- und Kleinmechanik, Elektrotechnik, Kesselschmiederei, Klempnerei und Schreinerei; an der *Ecole Boulle:* Möbelfabrikation, Tapisserie, Schreinerei, Drechslerei, Holzbildhauerei und die Anfertigung künstlerischer Metallarbeiten (Graviren, Ätzen, Ziseliren). In der Schule für Chemie und Physik werden Arbeiter, Vorarbeiter, Laboratoriumsgehülfen und Chefs d'Atelier für Färbereien und chemische Fabriken, ferner

Feinmechaniker für die Herstellung wissenschaftlicher Apparate und Instrumente ausgebildet. Die *Ecole Dorian,* eine Waisenanstalt,*) in der die Zöglinge auch den Primarunterricht erhalten, betreibt die Arbeiten des Schreiners, Drechslers, Schmiederei, Mechanik und Montage. Die Schulen *Germain-Pillon* und *Bernrad Palissy* bilden Zeichner und Arbeiter für die verschiedenen Kunstgewerbe heran, so u. a. für die Marmorbildhauerei und die keramische Industrie. Die *Ecole Estienne* hat den Zweck, tüchtige Arbeiter für die Buchdruckerei, die graphischen Gewerbe und die Buchbinderei zu erziehen. Die Berufsschulen für das weibliche Geschlecht lehren die Damenschneiderei, die Fabrikation von Wäsche und Weisswaren, die Korsett- und Giletmacherei, die Anfertigung von Knabenkleidern, Putzwaren, Broderien, die Blumenfabrikation, das Herrichten von Federn, das Glätten, die Strohhutfabrikation, das Kochen. Drei von diesen Schulen sind zugleich Kunstgewerbeschulen für das weibliche Geschlecht; sie bilden Zeichnerinnen und Malerinnen für verschiedene Kunstindustrien aus. An mehreren besteht auch eine Handelsabteilung. Die Zöglinge werden in den Schulen für das männliche Geschlecht mit dem zurückgelegten 13. (insofern sie das Certificat d'études primaires élémentaires besitzen) oder dann mit dem zurückgelegten 14. Altersjahr aufgenommen, viele treten etwas älter ein, doch ist ein Maximum für den Eintritt angesetzt, das an den verschiedenen Schulen vom 15. bis 18. Altersjahr varirt. In den Anstalten für Mädchen erfolgt der Eintritt beim Besitz des genannten Studienzeugnisses meist schon mit dem zurückgelegten 12. oder dann mit dem 13. Altersjahr. Alle Aspiranten haben eine Aufnahmsprüfung zu bestehen; sie müssen der französischen Nation angehören und in Paris wohnen. Die Bewohner der Ausgemeinden von Paris können nur aufgenommen werden, insofern Raum vorhanden ist und gegen eine einmalige Bezahlung von 200 Fr. durch die Gemeinde, welche Summe die Unterhaltungskosten für das erste Jahr repräsentirt. In allen diesen Anstalten, mit Ausnahme der beiden Kunstgewerbeschulen Germain-Pilon, Bernard-Palissy und der Mädchenschule an der Rue Poiton, welche für Töchtern der wohlhabenderen Stände bestimmt ist, wird das Déjeuner (mittags) und an einigen auch das Vesperbrot (goûter) gratis an die Zöglinge verabreicht. Um den Kindern unbemittelter Familien die Möglichkeit der Ausbildung an diesen Schulen zu bieten, werden ausser den Gratismahlzeiten noch ansehnliche Stipendien und Arbeitsentschädigungen gegeben, insbesondere an den Anstalten für Knaben. An der Ecole Boulle kann diese Entschädigung bis 50 Fr. im Monat ausmachen. An der Schule für Chemie und Physik erhalten die Zöglinge monatlich 50 Fr. Die Ecole Dorian hat ein Internat, das die Schüler bis nach vollendeter Lehre gänzlich freihält. Zur Erleichterung des Eintrittes in die Praxis erhalten die Lehrlinge der Ecole Boulle beim Austritt nach bestandener Lehre noch die nötigen Werkzeuge; denn es ist in Frankreich, besonders in Paris, Brauch, dass der Arbeiter sein eigenes Werkzeug besitzt. An den Mädchenschulen werden Beiträge für die Bekleidung gegeben. Nach all dem Gesagten ist es wohl selbstverständlich, dass der Unterricht und das Material ebenfalls unentgeltlich verabreicht werden. Die Dauer der Lehrzeit beträgt auch in den Mädchenschulen (Glätten ausgenommen) meistens drei Jahre, sie kann mitunter auf vier Jahre ausgedehnt werden. An den Anstalten Boulle (Möbelfabrikation), Estienne (graphisches Gewerbe), Bernard-Palissy (Zeichner für die Kunstindustrien) beträgt dieselbe vier Jahre, ebenso an der Schule für Physik und Chemie für die Zöglinge, die noch das Laboratoire d'études et de recherches durchmachen wollen. Für das Kupferstechen, die Lithographie und die Photogravure können die Schüler der Ecole Estienne ihre Lehrzeit sogar auf fünf Jahre ausdehnen.

An den Töchterschulen beträgt die Lehrzeit für die Zeichnerinnen und Malerinnen ebenfalls vier Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

*) Es werden auch Knaben von Familien, die mehr als fünf erwachsene Kinder haben, angenommen.

Aus dem Aargau.

(a) Eben waren wir daran, Ihnen eine Arbeit über die Seminarfrage einzusenden, als uns No. 6 der S. L. Z. mit einem Referat über die gleiche Materie zu Gesichte kam. Nichtsdestoweniger glaubten wir, hier einige Gedanken nachträglich noch auszusprechen, die zum Teil wenigstens als Ergänzung, vielleicht auch als Korrektiv zu jener Korrespondenz in Nr. 6 aufgenommen werden mögen.

Gewiss ist zunächst, dass durch die vorgenommene Seminardirektorwahl, die allgemein als eine sehr glückliche bezeichnet werden muss, die in unserm Kanton chronisch auftretende Seminarfrage wieder für eine zeitlang ad acta gelegt worden ist.

Hr. Herzog, der fortan die aarg. Lehrerbildungsanstalt zu leiten berufen ist, bietet durch seine pädagogischen Schriften und vor allem aus durch seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer am Seminar Wettingen volle Garantie dafür, dass die Direktion des Seminars guten Händen anvertraut ist und der Bildung der aargauischen Lehrerschaft zur Förderung gereichen wird. Von hoher Warte aus wird vor allem der vielfach angefochtene Konvikt geführt werden, also dass er für die Charakterbildung der Zöglinge gewiss nur von heilsamer Wirkung sein dürfte. Oder sollte der Gedanke unrichtig sein, dass die grosse Familie, wie sie im Seminar auf Grund der Ordnung und Disziplin und beherrscht vom Geiste edlen gemeinsamen Strebens und gegenseitigen Einverständnisses zur Darstellung kommt, eine pädagogische Kraft sein kann, die im stande ist, den jungen Lehrer für die grosse Familie der Gemeinde zu erziehen, in der er einst zu wirken berufen ist, und ihm die Befähigung dazu zu verleihen, in der grossen Schule des Lebens die Mitmenschen nach ihrer Individualität verstehen und sie tragen zu lernen? Wenn die Familie unzweifelhaft die Grundlage aller Kultur bildet, so muss sie auch die hl. Stätte sein, wo man Bildung nicht nur gibt, sondern auch Bildung empfangen kann. Zugegeben auch, dass Idee und Wirklichkeit gerade in der Führung einer Konviktanstalt nicht und niemals identisch oder kongruent sein können, so darf doch angenommen werden, dass eine auch nur im allgemeinen normale Führung eines Seminarkonviktes von pädagogisch vorteilhafter Bedeutung sein kann.

Mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse des Seminars Wettingen darf gesagt werden, dass diese durchaus nicht ungünstig sind, ist es ja doch nur 1/2 Stunde von Baden entfernt, wo den Seminaristen Gelegenheit geboten ist, die Vorteile des städtischen Lebens zu geniessen und auch Theater

und Konzert zu besuchen, wie dies ihnen selbst in Aarau und in keiner andern Stadt des Kantons nicht möglich sein würde.

Mit Genugtuung kann konstatirt werden, dass im Seminar jeden Winter für edle gesellige Unterhaltung durch musikalisch-gesanglich-theatralische Vorstellungen seitens der Seminaristen selbst in einer Weise Vorsorge getroffen ist, dass Schüler und Lehrer mit ihren Angehörigen im schön harmonischen Verein einige genussreiche, vom Hauch des Schönen und Edlen getragene Stunden zu geniessen Gelegenheit haben: Vorzüge, die speziell dem Konviktleben im Seminar Wettingen eigentümlich sind und die in der Luft der vielersehnten Freiheit und Ungebundenheit umsonst gesucht und gefunden werden dürften.

Aber auch in intellektueller Beziehung wird dafür gesorgt werden, dass die aarg. Lehrerbildung auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch mehr als bisher prosperiren und vorwärts marschiren kann.

Ist ja doch bereits in den „B. N.", vielleicht durch den neuen Seminardirektor selbst, die gewiss zeitgemässe und auch im neuen Schulgesetzesentwurf vorgesehene Forderung gestellt worden, es sei fortan von den eintretenden Seminaristen als Eintrittsbedingung statt wie bisher der Besuch eines 3-, auch eines 4jährigen, d. h. eines vollständigen Kursus der Bezirksschule zu verlangen, eine Forderung, die an der Kantonsschule schon längst gesetzliche Geltung hat und für das Seminar um so notwendiger erscheint, als dieses die abschliessende Anstalt für die Lehrer repräsentirt, während die Kantonsschüler meist noch eine akademische Bildung zu geniessen Gelegenheit haben.

Allein nicht nur die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Seminars würde durch diese Forderung erhöht und damit die Stellung des Seminars zur Kantonsschule eine koordinäre werden, auch die Bezirksschulen des Kantons würden dadurch gewinnen, indem die obern Klassen, die heute fast leer stehen, wieder mehr frequentirt und so die Bezirksschulen, die ja doch zum Stolze des aarg. Schulorganismus gehören, ihren Doppelzweck wieder besser erfüllen würden, eine abschliessende und vorbereitende Bildung zu vermitteln.

Auf diesem Boden dürfte es möglich sein, auch innerhalb der Schranken des bisherigen Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse eine Reform des Seminars anzubahnen, welche vom gesunden Sinne unseres Volkes begriffen werden dürfte, um so mehr, als es durch die Gewährung einer höhern Lehrerbesoldung auch ein gewisses Recht hat, an die Leistungsfähigkeit der Lehrer erhöhte Anforderungen zu stellen, Anforderungen, die vor allem aus dadurch erzielt werden, dass die Lehrer eine immer gediegenere wissenschaftliche Ausbildung erlangen, zu welcher verschärfte Eintrittsbedingungen ins Seminar als absolut notwendig erscheinen.

So lange es nicht möglich sein kann, was das Ideal der zukünftigen Lehrerbildung ist und sein muss, die berufliche von der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung in der Weise zu trennen und dass den angehenden Volksschullehrern auch akademische Bildung zu teil werden kann, ist es in Rücksicht auf den besondern Zweck, den sich die Lehrerbildung, beziehungsweise das Seminar zu stellen hat, nicht gerade zu bedauern, wenn die Seminarfrage auch gegenwärtig wieder keine Lösung gefunden hat und das Seminar weiterhin als eigene Anstalt und parallel der Kantonsschule und konkurrirend mit ihr marschirt, eine jede dieser obersten kantonalen Anstalten ihre besondern Bildungszwecke verfolgend, beide aber direkt und indirekt der Volksbildung und damit dem Volkswohle dienend.

Nichtsdestoweniger sagen auch wir: Die Seminarfrage bleibe auf der Traktandenliste in dem Sinne, dass sie je und je der Beratung aller Volksfreunde unterstellt werde und in zeitgemässem, d. h. fortschrittlichem Geiste ihre Lösung finden möge.

Stellvertretungskasse der bernischen Primarlehrerschaft.

Mit dem 1. Januar 1901 ist dieses gemeinnützige Werk in Kraft getreten. Die Kasse bezweckt die Übernahme des vom Lehrer laut Schulgesetz zu leistenden Dritteils der Stellvertretungskosten. Durch das Entgegenkommen der Erziehungsdirektion ist der Geschäftsgang so eingerichtet, dass der einzelne Lehrer im Krankheitsfalle mit Erfüllung geschäftlicher Verpflichtungen in keiner Weise behelligt wird. Ohne sein Zutun wird die Angelegenheit geregelt, er hat nur seine jährlichen Beiträge an die Kasse zu entrichten. Diese Einrichtung, dass ein kranker Lehrer von geschäftlichen Formalitäten verschont bleibt, muss als eine grosse Wohltat angesehen werden.

Der Geschäftsgang ist folgender: Von dem Krankheitsfall ist sowohl der Schulkommission als dem Zentralkassier der Stellvertretungskasse (zugleich Zentralkassier des B. L. V.) unverzüglich Mitteilung zu machen. Die Erziehungsdirektion, von der Schulkommission in Kenntnis gesetzt, bewilligt die Stellvertretung und weist die Auszahlung des Stellvertreters an. Für den Dritteil, den der Lehrer an die Kosten zu leisten hat, wird nicht der Lehrer, sondern die Stellvertretungskasse belangt. Der Verkehr des Stellvertretungskassiers mit der die Auszahlung vermittelnden Amtsstelle wickelt sich in derjenigen Amtsschaffnerei ab, in deren Bereich der jeweilige Stellvertretungskassier wohnt (gegenwärtig also in Thun).

Die Entschädigung für Stellvertretung beträgt 5—6 Fr. täglich für Lehrer und 4—5 Fr. für Lehrerinnen, die Jahresprämie für Lehrer und Lehrerinnen 3 Fr. Nur für die Lehrkräfte der Stadt Bern wird eine Ausnahme gemacht, indem dieselben 4 Fr. jährlich entrichten. Diese Ansätze gelten vorderhand für die ersten zwei Rechnungsjahre. Nach Ablauf dieses Zeitraumes werden die Jahresprämien jeweilen von der Delegirtenversammlung auf Grund der letzten 2 Rechnungen für zwei weitere Jahre festgesetzt. Allfällige Vorschüsse oder Defizite werden von der Kasse des B. L. V. getragen. Die Kasse tritt auch in dem Fall in Wirksamkeit, wo ein Lehrer wegen Erkrankung eines Familiengliedes die Schule aussetzen muss. (Ansteckungsgefahr.)

Einen etwas schwierigen Punkt bei der Durchführung der Statuten bildet das Verhältnis zu denjenigen Lehrkräften, welche dem Lehrerverein nicht angehören. Es ist begreiflich, dass die Staatsbehörden nicht eine doppelte Rechnungsführung haben wollen, eine solche für die Angehörigen des Lehrervereins und dann noch eine besondere für die Nichtmitglieder. Der Lehrerverein musste daher den Verkehr mit den Nichtmitgliedern ebenfalls übernehmen und tut dies in der Weise, dass er von denselben ihr Betreffnis per Nachnahme einzieht. Die Statuten schreiben zwar für jedes Vereinsmitglied, das der Primarlehrerschaft angehört, das Obligatorium vor; aber der Lehrerverein kann mit dieser Bestimmung niemand zwingen einzutreten. Er hat bloss seine Mitglieder in der Hand. Wenn dieselben der Kasse nicht beitreten wollen, so schliesst er sie aus und den übrigen verweigert er die Aufnahme; mehr kann er nicht tun. Doch ist zu hoffen, dass die Einsicht von der Wohltätigkeit dieser Einrichtung überall platzgreife und dass gerade durch dieses Institut die Wenigen, welche bisher dem Lehrerverein noch fern standen, zum Anschluss bewogen werden. Laut Jahresbericht pro 1899 betrug auf Ende dieses Jahres die Zahl der dem Verein angehörenden Primarlehrer 1180, diejenigen der Primarlehrerinnen 785, zusammen 1965 Lehrkräfte aus dem Primarlehrerstand. (Dazu kommen noch 270 Sekundarlehrer und -Lehrerinnen.) Nach dem Bericht der Erziehungsdirektion zählte der Kanton Bern am 31. März 1900 1244 Primarlehrer und 948 -Lehrerinnen, zusammen 2192 Lehrkräfte. Es stehen also dem Verein 227 Lehrkräfte fern, nämlich 64 Lehrer und 163 Lehrerinnen. Vielleicht hat sich infolge der Einführung der Stellvertretungskasse dieses Verhältnis schon jetzt geändert. Die nachrückende Jungmannschaft sorgt dafür, dass der Gedanke der Notwendigkeit einer geschlossenen Organisation immer mehr zur Geltung kommt, so dass wir vielleicht doch noch den Tag erleben, wo es heisst: Es gehören *alle* Primarlehrer und -Lehrerinnen unserm Bunde an!

M.

Übersicht über das Primarschulwesen in der Schweiz im Jahr 1899.

(Aus dem Jahrbuch des Unterrichtswesens von Dr. *A. Huber*.)

Kantone	Lehrkräfte			Schüler		Ausgaben im Jahr 1899			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total	Total	Durchschnitt per Lehrer	Kantone Fr.	Gemeinden Fr.	Total Fr.	Durchschnitt per Schüler Fr.
Zürich	790	110	900	53383	60	1977881	5086523	7064404	132
Bern	1244	948	2192	99434	45	2066966	2800000	4866966	49
Luzern	273	68	341	22295	65	341521	430000	771521	35
Uri	23	36	59	2783	47	15571	49542	65113	24
Schwyz	57	95	152	7549	50	67754	179780	247534	33
Obwalden	11	34	45	1727	38	5005	48349	53354	31
Nidwalden	8	40	48	1679	35	13207	61752	74959	45
Glarus	91	—	91	4830	54	70220	326390	396610	82
Zug	32	40	72	2997	42	43775	108973	152748	51
Freiburg	255	222	477	20391	43	135625	470000	605625	30
Solothurn	265	22	287	15170	53	238397	450000	688397	45
Baselstadt	98	57	155	8259	53	1906245	—	1906245	230
Baselland	155	20	175	11017	63	183448	300000	483448	44
Schaffhausen	116	10	126	6077	48	140948	252536	393484	65
Appenzell A.-Rh.	119	2	121	9521	79	26523	325483	352006	37
Appenzell I.-Rh.	20	14	34	2105	62	27393	59763	87156	42
St. Gallen	522	46	568	36135	64	338513	2629287	2967800	82
Graubünden	434	49	483	14390	30	161194	352319	513513	36
Aargau	458	133	591	29682	50	418965	1618523	2037488	69
Thurgau	285	15	300	17318	58	254232	680000	934232	54
Tessin	151	403	554	17821	32	234706	320000	554706	31
Waadt	516	522	1048	41053	40	877283	1300000	2177283	53
Wallis	243	308	551	19420	35	49842	275000	324842	17
Neuenburg	147	294	441	18688	45	504463	763259	1267722	68
Genf	126	179	305	9334	31	876989	172193	1049182	113
1898/99:	6439	3667	10106	473058	46	10976666	19059672	30036338	63
1897/98:	6446	3466	9912	484442	49	9815044	18389952	28204996	58
Differenz:	—7	+201	+194	—11384	—3	+1161622	+669720	+1831342	+5

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen. Kunstgewerbeschule Zürich, Direktor: Hr. *K. Hofacker*, Architekt in Berlin. — Primarschule Zürich I: Hr. *P. Beglinger* in Glarus (für die Spezialklasse an Stelle des Hrn. Fisler); Hr. *Br. Schiller* in Seuzach; Frl. *Mina Meier*, bish. Verw., Frl. *Anna Hüni*, V.; Hr. *J. Wirth* in Hausen a. A. II: Hr. *E. Gossauer*, V.; Hr. *A. Glättli* in Schlieren; Hr. *U. Wespi* in Weiach. III: Hr. *H. Billeter* in Hombrechtikon; Hr. *Ed. Boller* in Höngg; Hr. *K. Huber* in Hutzikon; Hr. *A. Kuhn* in Wald; Frl. *Ernestine Salzmann*, V.; Frl. *E. Schiesser* in Dürstelen; Frl. *Lina Schlatter* in Hofstetten; Frl. *A. Zollinger*, V. IV: Hr. Dr. *K. Bretscher*, V.; Hr. *J. Huber* in Tann; Hr. *K. Meili* in Wülflingen. V: Hr. *E. Bosshard* in Egg; Hr. *R. Guggenbühl* in Kloten; Frl. *M. Meier* in Pfungen; Frl. *L. Fenner*, Verweserin. — Winterthur: Hr. *E. Müller* in Uster; Hr. *J. Schälchlin* in Waadt, Frl. *Ida Keller* in Seuzach. — Elsau: Hr. *H. Hallauer*, bish. Verweser.

Bern. *Schulsparkassen.* Der Rückgang dieses Institutes ist augenscheinlich. Vom Jahre 1895 an (12,841 Fr. Einlagen) gingen die Einlagen beständig zurück und fielen im Jahr 1899 auf 8,952 Fr. herunter. Da entschloss man sich, das Sparmarkensystem einzuführen, und wirklich zeigte sich im ersten Vierteljahr 1900 ein bedeutender Aufschwung, indem in diesem Zeitraum 5,189 Fr. gesammelt wurden. Allein die übrigen drei Vierteljahre brachten zusammen nicht viel mehr ein, als dieses erste, so dass die Summe der Einlagen pro 1900 nur Fr. 12,387 beträgt, also nicht einmal so viel wie im Jahr 1895. Man ist vom Wert dieser Kassen nicht überall überzeugt.

— In der eben abgelaufenen Session des Grossen Rates wurde das Begnadigungsgesuch *Jordi* behandelt und mit grosser Stimmenmehrheit gutgeheissen. Jordi war als Anstaltsvorsteher von Kehrsatz vor drei Jahren wegen Notzucht und Überschreitung des Züchtigungsrechtes zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Zwei Jahre sind ihm nun geschenkt worden, weil man allgemein das Gefühl hatte, die Strafe sei angesichts der widersprechenden Aussagen der Kläger und Zeugen schwer genug ausgefallen. Eine Revision des Prozesses soll angestrebt werden, weil die Hauptzeugin, gegenwärtig in Zürich wohnhaft, bei der dortigen Behörde Depositionen gemacht haben soll, die geeignet wären, den gewesenen Vorsteher Jordi von dem Verdacht wegen unzüchtiger Handlungen zu befreien. *m.*

— *Biel. h.* Montag, den 11. Februar hat die Sektion Biel des B. L. V. ihre Jahresversammlung abgehalten. Aus dem Jahresbericht geht hervor, dass die Sektion Biel im Laufe des Jahres von 80 Mitgliedern auf 111 angewachsen ist; dieser Anwachs wurde veranlasst durch den Anschluss der Mittellehrerschaft der Stadt, die nun mit ganz wenig Ausnahmen auch dem L. V. angehört. Zur Behandlung gelangten die vom Zentralkomite den Sektionen vorgelegten Fragen; die Fortbildungsschulfrage und die Frage, ob der B. L. V. eine Zentralstelle zur Plazirung von Kindern in der franz. Schweiz gründen solle. Letztere Frage ist von allgemeinem Interesse; der Referent, Hr. Anderfuhren, warnt vor Gründung einer solchen Zentralstelle durch den L. V.; dagegen macht er den Vorschlag, das Zentralkomite solle sich an sämtliche Kirchgemeinden des Kantons richten und dieselben auffordern, in den einzelnen Landesteilen, Platzvermittlungsstellen zu errichten nach dem Muster der „seeländisch-landeskirchlichen Vermittlungsstelle", welche während ihres 3jährigen Bestandes bereits 270 Kinder in der franz. Schweiz plazirt und patronisirt habe. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung und wird dem Z. K. übermittelt werden.

— *h.* Seit Neujahr wird der Lehrerschaft sämtlicher Schulanstalten die Besoldung, resp. das Gemeindebetreffnis

monatlich, ausgerichtet. Wir halten diese Neuerung für einen Fortschritt, geeignet, die Lehrer finanziell unabhängiger zu machen, und empfehlen auch andern Lehrerkreisen, für diesen Zahlungsmodus in ihrem eigenen Interesse einzustehen.

— *Thun.* Am 1. März war hier die Sektion Thun-Steffisburg des B. L. V. versammelt. Nach dem Referat des Hrn. Eggimann über Schulturnen (s. nächste Nummer der Monatsblätter) bot Frl. *Hulliger*, Lehrerin an der Spezialklasse für Schwachbegabte in Thun ein Bild der Erfahrungen, die sie in dieser Klasse machte. Ein höchst anregender Vortrag. Da sich der Einsender der Hoffnung hingibt, das Referat werde demnächst wörtlich in dieser Zeitung zum Abdruck gelangen, so verzichtet er auf eine Skizze darüber.

—rkh—

— (Korr.) Die Sekundarlehrer des Emmenthales traten Samstag den 2. März letzthin an der Kreuzstrasse bei Konolfingen zu einer Konferenz zusammen zur Besprechung der Frage, ob die „Sprachschule für Berner" von Dr. O. v. Greyerz ins Lehrmittelverzeichnis für bernische Mittelschulen aufzunehmen sei, und sie beschloss, diese Aufnahme zu empfehlen.

Wer den Vortrag des Hrn. v. Greyerz in der Versammlung der Deutschlehrer am letzten Schweiz. Lehrertag in Bern oder in der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich nicht gehört hat, den machen wir aufmerksam auf die im Berner Festbericht enthaltenen Thesen (S. 45) und das Referat (S. 210) des Hrn. v. Greyerz. Die Geschichte dürfte einst die „Sprachschule" des Hrn. v. Greyerz als in der Methodik des Deutschunterrichtes epochemachend bezeichnen, und wir halten dafür, jeder deutschschweizerische Lehrer würde aus der Ausgabe für Lehrer, neben der eine kleinere für Schüler existirt, für den Deutschunterricht reichen Gewinn ziehen. Sie ist bei Schmid & Francke in Bern erschienen und zum Preise von Fr. 3. 50 zu beziehen. Das Buch ist in der S. L. Z. und in der Pädag. Zeitschrift wiederholt besprochen worden, und wir treten daher hier nicht näher darauf ein.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns indessen eine Bemerkung, da gerade der „Bericht über das 50jährige Jubiläum" in Bern vor uns liegt. Wäre es nicht an der Lehrerschaft, solche missbräuchliche sprachliche Gepflogenheiten, das „50jährige Jubiläum" zu bekämpfen, statt das allmälige Einwurzeln derselben zu begünstigen. Unser Verein ist ja wohl 50jährig, aber das Jubiläum gewiss nicht. *W.*

Schaffhausen. Am 25. Febr. hatte der Gr. Rat den Erziehungsrat neu zu bestellen. Da die HH. Reallehrer Wanner in Schleitheim und Dr. Werner von Löhningen zurücktreten, so waren zwei Neuwahlen nötig. Ein gedruckter Wahlvorschlag wollte zugleich noch Hrn. Direktor Gysel eliminiren, indem als neue Mitglieder die HH. Dr. Böhni, Stein, Dr. Nüesch und Dr. Brütsch vorgeschlagen wurden. Schon im ersten Wahlgang gingen indes aus der Wahl hervor die HH. Dr. Böhni (72), Pfr. Rüegg (69), Dr. Rahn sen., Reallehrer Pletscher in Schleitheim (61), Direktor Gysel (60), Wanner-Müller, Lehrer (61). Als neue Mitglieder treten somit die HH. Böhni und Pletscher in das Kollegium.

Solothurn. × Aus dem Kreise seiner Kollegen an unserer Kantonsschule ist Hr. Prof. *J. Pfister* freiwillig ausgeschieden, um den Rest seiner Tage in sorgenfreier Ruhe zu verbringen. Während ca. 54 Jahren führte er das Schulszepter, zuerstals Primarlehrer im Kanton Zürich (Hr. J. Pfister wurde 1827 in Wald, Kt. Zürich geboren), dann von 1853 bis 1876 als Sekundarlehrer in Büren, Kt. Bern, nicht weit von der solothurnischen Grenze. Als solcher erwarb er sich um die Entwicklung des gesanglichen Lebens in Büren, wie um die Entstehung der Eisenbahn Solothurn-Büren-Lyss grosse und bleibende Verdienste. Im Jahre 1876 kam er an das Lehrerseminar Solothurn und bei der Verschmelzung dieser Anstalt mit der Kantonsschule in das Kollegium dieser Anstalt. Er unterrichtete in Geographie, Buchhaltung und Kalligraphie; nebenbei beteiligte er sich als Mitredaktor an dem best bekannten Fortbildungsschüler, wirkte jahrelang als Inspektor der Primarschulen von Solothurn und Olten und war Mitglied der Lehrmittelkommission. Er gehört zu den Gründern des hiesigen Vereins für Verbreitung guter Schriften und ist der Verfasser der in den Primarschulen des Kantons obligatorisch eingeführten Gesanglehrmittel. Hohes Alter veranlassten ihn, die h. Regirung um Entlassung aus dem Lehrstande nachzusuchen; sie wurde dem geschätzten Kollegen und pflichteifrigen Lehrer unter bester Verdankung der geleisteten Dienste mit einer *Pension* gewährt. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange einen glücklichen Lebensabend zu geniessen!

Schon oft ist in unserem Kanton der Ruf erhoben worden nach einer staatlichen Pensionirung für solche Lehrer, die alters- oder gesundheitshalber aus dem Lehrerstande austreten. Würde aber diese eingeführt, so könnte dies nicht anders als auf Grundlage von versicherungstechnischen Grundsätzen geschehen. Die jährlichen Prämien wären, da unser Kanton klein ist, ziemlich hoch und sicher müssten Kanton und Lehrer zusammenstehen, um die Beiträge zu erschwingen. Wir haben die Überzeugung, dass die Lehrerschaft mit dem jetzigen, wenn auch gesetzlosen Zustand besser fährt; die Regirung und der Kantonsrat haben bis jetzt immer, auch in der Zeit der Defizite, die entsprechenden Gesuche von Fall zu Fall erledigt und dabei stets den denkbar günstigsten Standpunkt angenommen. Es wurden Pensionen ausgesetzt, wie sie ein Pensionsgesetz in dieser Höhe kaum angesetzt hätte.

— *α*... „Zu Gunsten derjenigen Lehrer, welche jährlich eine Einlage von 15 Fr. oder weniger in die Kantonalersparniskasse machen, wird die Staatskasse jedesmal halb so viel beitragen, als die Einlage beträgt. Hat der Lehrer das Schulamt während wenigstens 10 Jahren versehen, so steigt der Beitrag auf zwei Dritteile der jährlichen Einlage."

So lautet § 54 des soloth. Primarschulgesetzes vom 3. Mai 1873. Leider macht eine ganz erhebliche Anzahl soloth. Lehrer von dieser Vergünstigung keinen Gebrauch und da die Zeit der Einlage, (Monat März) wieder heranrückt, so erlaubt sich der Einsender dieser Zeilen, namentlich eine verehrte *jüngere soloth. Lehrerschaft* auf obige Gesetzesbestimmung, durch welche natürlich fernere Einlagerechnungen bei der Ersparniskasse nicht berührt werden, aufmerksam zu machen. Einmal angefangen, wird die Einlage kaum mehr unterlassen, während ältere Lehrer sich erfahrungsgemäss nur schwer zu dem doch an und für sich leichten Schritte entschliessen. Jung gewohnt — alt getan! Und doch wächst mit der Reihe der Jahre die jährlich sicherlich entbehrliche kleine Summe zu einem ganz erklecklichen Kapitälchen an. So kennt Einsender einen lieben Kameraden, dessen Büchlein nach der 41. Einlage das schöne und so zu sagen mühelos erworbene Guthaben von 2531 Fr. aufweist. Macht's nach!

Allerdings ist der Rückbezug der Gelder durch die §§ 55 und 56 etwas verklausulirt. Der kantonale Erziehungsdirektor ist aber auch in dieser Beziehung nicht im mindesten engherzig, soll es doch schon vorgekommen sein, dass einem angehenden Ehemann der Rückbezug zum Ankauf einer Nähmaschine bewilligt wurde. Deshalb zur Beherzigung nicht: ja — aber; sondern: ja — also.....

— Das Komite der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft hat an alle Lehrer und Pfarrämter ein Zirkular erlassen, des Inhalts, man möge die Sammlung zu Gunsten der Witwen und Waisen gefallener Buren ausgibig unterstützen. Daraufhin haben viele Schulen unseres Kantons eine sog. Schülerkollekte durchgeführt und zwar meist mit recht gutem Erfolge.

Deutschland. Der deutsche Lehrerverein (gegründet 28. Dez. 1872) zählte Ende letzten Jahres in 30 Vereinen mit 2586 Verbänden 82,739 Mitglieder. Dem Reichsverband gehören an:

1. Anhaltischer Lehrerverein (gegr. 1872) 812 Mitgl., Beitrag 1,5 M.
2. Badischer L. V. (1877), 3600, 1 M.
3. Braunschweigischer L. V. (1850), 1122, 1 M.
4. Bremer L. V. (1884), 529, 3 M.
5. Konferenz bremischer Volksschullehrer (1849) 113.
6. Gesellschaft der Freunde der Volksbildung in Hamburg (1805), 1613, 5 M.
7. Schulwissenschaftlicher Bildungsverein in Hamburg (1825), 350, 6 M.
8. Verein Hamburg. Landschullehrer (1883), 160, 2 M.
9. Hessischer Landes-L. V. (1862), 2600, 3 M.
10. Lippescher L. V. (1847), 180, 1 M.
11. L. V. Schaumburg-Lippe (1888), 70, 1 M.
12. Lübecker L. V. (1809), 254, 1,5 M.

13. L. V. Mecklenburg-Schwerin (1894), 628, 0,5 M.
14. L. V. Mecklenburg-Strelitz (1881), 241, 0,5 M.
15. Oldenburg. L. V. (1859), 739, 4 M.
16. Birkenfeld. Landes-L. V. (1873), 122, 0,5 M.
17. L. V. des Fürstentums Lübeck (1844). 130, 1,5 M.
18. L. L. V. Reuss, j. L. (1872), 418, 0,35 M.
19. Päd. Verein z. Greiz (1876), 76, 3 M.
20. L. L. V. Schwarzburg-Sondersh. (1889), 225, 0,5 M.
21. Schwarzburg-Rudolstadt (?), 214, 2 M.
22. Allg. Sächsischer L. V. (1848), 9451, 1,5 M.
23. L. L. V. Altenburg (1895), 430, 1,5 M.
24. L. V. Koburg (1898), 173, 0,5 M.
25. L. V. Gotha (1889), 510, 3 M.
26. L. V. Meiningen (1887), 678, 2,5 M.
27. L. V. Weimar (1872), 930, 2 M.
28. L. V. Waldeck (1842), 152, 2 M.
29. Württemberg. Volksschull.-V. (1840), 2960, 4 M.
30. Preussischer L. V. (1872), 53,766, 0,2 M.

— In Darmstadt beschäftigt zur Zeit die Organisation der allgemeinen Volksschule (gemeinsame Grundlage für alle Unterrichtanstalten) die Gemüter. Gegenüber Oberlehrer Schmeel, der die Trennung der Kinder vom sechsten Lebensjahre an und damit die Errichtung verschiedener Standesschulen durch Staat und Gemeinde will, erlässt Oberlehrer Backes, der Präsident des hessischen Lehrervereins, eine Erklärung, in der u. a. gesagt ist: „Wir verstehen unter *„Allg. Volksschule“* (Einheitsschule) die staatliche und demnach auch städtische Einrichtung einer gemeinsamen Volksschule für sämtliche schulpflichtigen Kinder bis zu dem Zeitpunkt, an welchem durch den veränderten Lehrplan eine Scheidung unerlässlich ist. Wir können keinen stichhaltigen Grund finden, dass, nachdem man schon vor 25 Jahren die Trennung der Schulkinder nach ihren Konfessionen aufgehoben hat, Staat und Gemeinde Gelegenheit bieten sollen, die Schüler schon vom sechsten Lebensjahre an nach dem mehr oder weniger gefüllten Geldbeutel der Eltern in verschiedene Schulen zu trennen, da doch in den ersten Schuljahren in allen diesen ganz dasselbe gelernt werden muss . . . So lange Kinder denselben Unterricht geniessen können, soll die Schule eine gemeinsame sein . . . Wir wünschen Simultanschulen im Interesse des konfessionellen Friedens, wir wünschen die Einheitsschule im Interesse der Kinder selbst, im Interesse der Volksschule (welcher dann von allen Bürgern mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde) und im Interesse der sozialen Friedens“. — Auf diesen Standpunkt stellte sich kürzlich auch die Majorität der hessischen Kammer.

Irland. An dem Schottischen Lehrerkongress *(The Scotch Teachers Congress)* in *Dundee,* der u. a. die Forderung des obligatorischen Unterrichts für jedes Kind bis zum 14. Altersjahr aufstellte, konnte der Vertreter des englischen Lehrerbundes von den Erfolgen der Organisation der Lehrerschaft Englands berichten. Ein weniger erfreuliches Bild — so schreibt uns ein *st. gallischer* Leser ds. Bl., der jenseits des Kanals sich aufhält, entwarf der Vertreter der irischen Lehrerschaft, Mr. *Doyle* aus Sligo, von den Lehrerverhältnissen in Irland. Statt vorwärts zu kommen, gehe es mit dem irischen Lehrerbund rückwärts, zumeist aus zwei Gründen. In zwei der vier kirchlichen Provinzen Irlands hängt seit zwei oder drei Jahren eine dunkle Wolke über den Lehrern, weil sie das unzweifelhafte Recht auf feste Anstellung bei gutem Betragen und genügenden Leistungen (Programmpunkt des Lehrerbundes) verlangen. In diesen zwei Provinzen des Nordens und Westens könnte kein geistlicher Schulvorsteher einen Lehrer anstellen oder befördern, ohne eine geschriebene Erklärung, dass der Lehrer weder in den Lehrerbund eintreten, noch damit in Verbindung bleiben wolle, was natürlich manche junge Lehrer von der Vereinigung zurückhalte. Dann sei das Erziehungsdepartement den Lehrern nicht so sympathisch, wie zu wünschen wäre. Als letzten Dezember das Komite des Lehrerbundes sich gegen eine Bestimmung des New Code (Lehrplanerlass) aussprach, da erklärte der Erzbischof: Angesichts dieses Vorgehens wird es nötig, die Frage zu behandeln, ob Lehrer, die darauf hinarbeiten, einen Apparat für die Verbreitung von verderblicher Unwahrheit, verderblicher Übertreibung zum Nachteil der nationalen Erziehung aufrecht zu erhalten, geeignet seien, Kindern Unterricht in der Moral oder überhaupt zu erteilen. In der zivilisirten Welt wäre kein Erziehungsrat, der uns wegen der Ausübung unserer unantastbaren Rechte verurteilen könnte. Also schloss der Irish Teacher unter dem Beifall des Kongresses vom 2. Jan. 1901.

Verschiedenes. *Eine Verbesserung der St. Galler Schulbank.* Die sog. St. Galler Schulbank ist in den meisten Schulzimmern der Ostschweiz zu finden, während andere Systeme nur vereinzelt, meist probeweise, vorkommen. Alle Versuche, eine Schulbank zu erstellen, die Anforderungen der Hygieine in vollkommenem Masse gerecht wird, an der nichts mehr auszusetzen wäre, sind noch nicht derart ausgefallen, dass man behaupten dürfte, es sei der Stein der Weisen gefunden. Schlecht sitzende Schüler trifft man in allen Banksystemen an. Die St. Galler Schulbank mit festem Tischblatt oder mit beweglicher Klappe, die vorzuziehen ist, gehört heute noch nicht in die Rumpelkammer, sie ist aber doch der Verbesserung fähig und bedürftig. Auch wo die richtigen Grössennummern der Bänke für die Schüler vorhanden sind, macht man die Beobachtung, dass viele Schüler ungleichmässig und unruhig sitzen. Bald hängen sie ihre Beine frei abwärts, bald ziehen sie dieselben empor, und stemmen ihre Knie an das Büchergestell unter dem Schultisch an, bald baumeln sie wieder und das, wenn ein Fussbrett auf die Bankfüsse oder eine schiefe Fussbank an die Seitenwände befestigt ist. In dem Bestreben, diesem Übelstand abzuhelfen, liess die Schulbehörde von *Herisau* versuchsweise bewegliche Fussschemel anfertigen, die frei auf den den Boden gestellt werden konnten. Es zeigte sich indes sofort, dass diese beständig hin und her gestossen wurden und neben unsicherer Haltung noch anderweitige Ruhestörungen veranlassten. Nach mehreren Probeversuchen kam die Firma *Preisig & Schär,* Schlosserei Herisau dazu, eine wagrecht liegende, bewegliche Fussbank zu erstellen, die geeignet ist, den berührten Übelständen in erfreulicher Weise abzuhelfen. Die Firma hat auf ihre Erfindung das eidg. Patent erworben, und es sind nun in allen Schulzimmern in Herisau, wo St. Galler Schulbänke stehen, wenigstens vier solche Fussbänke probeweise angebracht worden. Vermittelst an die Seitenwände der Pulte angeschraubter gusseiserner Backen, welche vier schräg übereinander stehende Löcher haben, kann die Fussbank je nach der Grösse der Schüler in vier verschiedenen Abständen von der Sitzbank mit Leichtigkeit eingeschoben werden, wodurch es dem Schüler möglich wird, bequem die Füsse aufzusetzen und so wenigstens mit den Beinen während der Arbeit ruhig zu sein. Sie kann auch ganz entfernt werden, z. B. in Ergänzungs- und Fortbildungsschulen. Dieser Fussschemel hat viel Ähnlichkeit mit der Einrichtung an der neuen *Grobschen Universalschulbank,* die in mancher Beziehung geradezu vorzüglich erscheint, aber vielleicht in dem Wiegesitz etwelche Gefährdung der Ruhe in sich birgt und den Schüler auch nach einiger Zeit durch fortwährendes Anstemmen der Beine etwas ermüden dürfte. Für die Besitzer der St. Galler Bank ist die Erfindung gen. Firma zu begrüssen, indem dadurch diese namhaft verbessert werden kann und das ohne erhebliche Kosten. Wir glauben daher Lehrern und Schulbehörden mit dem Hinweis auf genannte Firma einen Dienst zu erweisen. *A. R.*

*

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Z. K. P. K. (L. in K.): Fr. 21. —; E. in W. (Nettoertrag vom Bild Direktor Kellers): Fr. 10. —; *total* bis 7. März *Fr. 1247. 53.*

Obige Spenden verdankt herzlich

Zürich, 7. März 1901.

Der Quästor: R. Hess.

„Die Schweiz“: Abonnements bis zum 7. März: **345.**

Schulbücher aus dem Verlag von Schmid & Francke, Bern.

Pädagogik und Psychologie.

Martig, E., Seminardirektor, **Anschauungs-Psychologie** mit Anwendung auf die Erziehung. Für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien, 5. verbesserte Auflage 1901. XII, 304 Seiten. 8⁰. Broschirt. Fr. 3. 50. in Ganzleinen gebunden Fr. 4. —

— **Lehrbuch der Pädagogik.** Für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien, sowie zum Selbstunterricht. VIII, 183 Seiten, 8⁰. 3. vermehrte und verb. Auflage. 1900. Broschirt Fr. 2. 50, in Ganzleinen gebunden Fr. 3. —.

Im April erscheint:

— **Geschichte der Erziehung in ihren Grundzügen** mit besonderer Berücksichtigung der Volksschule nebst einem Anhang über die Entwicklung des Volksschulwesens in der Schweiz. Für Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien, sowie zum Selbstunterricht. Gr. 8⁰, ca. 22 Druckbogen. 1901. Broschirt Fr. 4. 50, in Ganzleinen geb. Fr. 5. 40.

Wyss, Fr., **Handbuch der humanen Ethik.** Für Eltern und Erzieher, wie auch für Schüler der Oberstufe der Volksschule. 1899. IX und 228 Seiten. Broschirt Fr. 2. 50, in Ganzleinen geb. Fr. 3. 25.

Deutsche Sprache und Literatur.

Greyerz, Dr. Otto von, **Deutsche Sprachschule für Berner.** *Vollständige Ausgabe.* 1900. 198 Seiten. 8⁰. In Leinwandpapier-Umschlag. Fr. 3. 50.

— Dasselbe. **Auszug für Schüler.** 1900. 123 Seiten. 8⁰. Kartonirt mit Leinwandrücken Fr. 1. 50.

Steiger, J., **Stilistik** für Seminarien und andere höhere Lehranstalten. Mit Vorwort von Seminarlehrer J. Howald. 1900. 8⁰. VIII, 144 Seiten. Kartonirt mit Leinwandrücken Fr. 2. —.

— **Schillers Lied von der Glocke.** Mit einer Wandtafelzeichnung zum Glockenguss. 1894. 148 Seiten. 8⁰. Fr. 1. 80.

Wyss, Fr., Schulinspektor. **Deutsche Literaturgeschichte für Seminarien und Gymnasien, wie auch zum Selbstunterricht.** 5. verbesserte und vermehrte Auflage des Buches: „Die deutsche Poesie der neuern Zeit" vom gleichen Verfasser. 1897. 284 Seiten. 8⁰. Brosch. Fr. 2. 25, gebunden Fr. 2. 80.

Französische Sprache und Literatur.

Banderet, P., et **Ph. Reinhard,** **Grammaire et lectures françaises** à l'usage des écoles allemandes.

Ire partie (Déclinaison avoir — être — planter). 4e édition. 1901. 8⁰. In Ganzleinen gebunden Fr. 1. —.

IIe partie (Pronoms — Verbes en ir — re — evoir. 5e edition. 1898. 8⁰. Kartonirt Fr. 1. —.

IIIe partie (Verbes passifs et pronominaux — Verbes irréguliers — Règles du subjonctif et du participe). 4e édition. 1900. 8⁰. Kartonirt Fr. 1. 80.

— **Vocabulaire pour les trois parties** Fr. —. 50.

— **Cours pratique de langue française** à l'usage des écoles allemandes. Abrégé des trois parties „Grammaire et lectures françaises". 4e édition. 1900. 8⁰. In Ganzleinen gebunden Fr. 1. 80.

— **Deutsche Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische** als Anhang und in unmittelbarem Anschluss an „Cours pratique" und „Grammaire et lectures françaises". 1897. 31 Seiten. 8⁰. Fr. —. 40.

Banderet, Paul, **Résumé de Grammaire française** (avec exercices). A l'usage des écoles supérieures et progymnases. 153 Seiten. 8⁰. 3e édition. 1899. Kartonirt Fr. 2. —.

— Dasselbe. (Partie du maître.) Fr. 1. 25.

— **Histoire résumée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours.** 304 Seiten. 8⁰. 2e édition. 1897. Broschirt. Fr. 2. 25, gebunden Fr. 2. 80.

Rechnen, Algebra, Mathematik.

Reinhard, Ph., **Methode für den Rechnungsunterricht.** Enthält:

A. *Wandtabelle* von ca 1 m^2, weisse Zahlen auf schwarzem Grunde, für ein normales Auge auf 30 *m* lesbar, unaufgezogen Fr. 1. 25, aufgezogen auf Leinwand Fr. 2. 25, desgl. mit Stäben Fr. 3. 80.

B. *Kleine Tabelle.* Für die Hand des Schülers. Per Dutz. Fr. —. 40, per Hundert Fr. 3. —.

C. *Text und Auflösungen mit Probe zur Rechnungsmethode.* 2. umgearbeitete Auflage. 1890. Fr. —. 60.

Ribi, D., **Aufgaben über die Elemente der Algebra,** methodisch geordnet und in engem Anschluss an den Leitfaden von M. Zwicky bearb. (siehe weiter unten!) 8⁰. 1897/98. 4 Hefte. I. Heft, 8. Auflage. Fr. —. 40 (für den Kt. Bern Fr. —. 30); II. Heft, 7. Aufl. Fr. —. 50 (für den Kt. Bern Fr. —. 40); III. Heft, 7. Auflage, IV. Heft 6. Auflage, à Fr. —. 50.

— **Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.** Für die 7. resp. 5. Auflage und folgende. 1892 resp. 1896. 1. Heft: Auflösungen zu Heft 1, 2 der Aufgaben; 2. Heft: Auflösungen zu Heft 3, 4 der Aufgaben. 1. Heft Fr. 1. —, 2. Heft Fr. —. 60.

Rüefli, J., **Lehrbuch der ebenen Geometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen (Realschulen) und Gymnasialanstalten. 3. Auflage. 1897. 184 Seiten 8⁰. Fr. 2. 50.

— **Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch an Mittelschulen bearbeitet. (Auszug aus dem Obigen) 4. unveränderte Auflage. 1895. 76 Seiten. 8⁰. Kartonirt Fr. —. 90 (für den Kanton Bern Fr. —. 70).

— **Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen (Realschulen) und Gymnasien. 2. umgearbeitete Auflage. 1893. 119 Seiten. 8⁰. Fr. 2. —.

— **Kleines Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch an Mittelschulen bearbeitet. (Auszug aus dem Obigen.) 3. umgearbeitete Auflage. 1897. 55 Seiten. 8⁰. Kartonirt Fr. —. 90.

— **Anhang zu dem Lehrbuch der ebenen Geometrie und zu dem Lehrbuch der Stereometrie.** 8⁰, 1881. 71 Seiten. Fr. 1. 50.

— **Anhang zu den kleinen Lehrbüchern der Geometrie und Stereometrie.** 8⁰. 2. Anflage. 1892. 8 Seiten. Fr. —. 50.

— **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben zum Gebrauche an Sekundarschulen (Realschulen) und Gymnasialanstalten bearbeitet. 3. Auflage. 1901. V u. 100 Seiten. 8⁰. Kartonirt Fr. 1. 60.

— **Leitfaden der mathematischen Geographie.** Für den Unterricht an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium bearbeitet. Mit vielen Figuren im Text. 3. Auflage. 1899. VIII und 110 Seiten. 8⁰. Kartonirt Fr. 1. 80.

— **Grundlinien der mathematischen Geographie.** Für Sekundarschulen bearbeitet. 8⁰. 39 Seiten. 1897. Fr. —. 50 (für den Kanton Bern Fr. —. 40).

Zwicky, M., Lehrer der Mathematik am Gymnasium in Bern. **Leitfaden für die Elemente der Algebra.** Bearbeitet zum Gebrauche der Schüler. I. Heft. 7. Auflage. 1893. S. 1—48. Fr. —. 40 2. Heft. 7. Auflage. 1895. S. 49—102. Fr. —. 60. 3. Heft. 6. Auflage 1898. S. 103—174. Fr. —. 80.

— **Grundriss der Planimetrie und Stereometrie** nebst Übungsaufgaben. I. Teil: *Planimetrie.* Kartonirt gr. 8⁰. 2. Auflage. 1896. 94 S. Fr. 1. 80. II. Teil: *Stereometrie.* 1893. Kartonirt 64 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 50.

Naturkunde.

Stucki, G., Seminarlehrer. **Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht** in der Volksschule.

1. Teil: *Botanik.* Drei Kurse in einem Band. (1. Kurs, 3. Auflage; 2. und 3. Kurs, 2. Auflage.) Mit ca. 150 Abbildungen. 1893 bis 1899. 306 S. 8⁰. Gebunden Fr. 3. 80.
2. Teil: *Zoologie.* 2. vermehrte und verbesserte Auflage. 1890. X und 154 Seiten. 8⁰. Fr. 1. 50.
3. Teil: *Mineralogie.* 2. vermehrte Auflage. 1892. 44 S. 8⁰. Kartonirt Fr. —. 60.

— **Hauswirtschaftliche Naturkunde.** Handbüchlein für Schülerinnen in Seminarien, Fortbildungs- und Haushaltungsschulen, sowie in oberen Mädchenklassen. VI und 167 Seiten. 1898. 8⁰. Broschirt Fr. 1. 80, kartonirt Fr. 2. — (Preis für den Kanton Bern broschirt Fr 1. 60, kartonirt Fr. 1. 80.)

Geschichte.

Wittwer, Lehrer, **Kurzgefasste Vaterlandskunde.** Zur Wiederholung für die bernische Jugend. 4. Auflage. 8⁰. IV und 34 S. Mit R. Leuzingers Schulkarte der Schweiz (1 : 700,000). 1895. Fr. —. 60.

Schulkarten.

Leuzinger, R., **Karte der Schweiz für Schulen.** 1 : 800,000. Die Kantone durch Flächenkolorit unterschieden. Gefalzt mit Titel Fr. —. 25, auf Papyrolin Fr. —. 60, aufgezogen Fr. —. 60.

— **Grosse Karte der Schweiz für Schulen.** 1 : 700,000. Die Kantone durch Flächenkolorit unterschieden. Roh oder gefalzt Fr. —. 30, auf Papyrolin Fr. —. 65, aufgezogen Fr. —. 65.

Hiezu:

— **Stumme Karte,** mit Einzeichnung der Kantonsgrenzen. Fr. —. 15.

— Dieselbe mit Zufügung der Fluss- und Wassergebiete. Fr. —. 15.

— **Schulkarte des Kantons Bern.** 1 : 400,000. Die Amtsbezirke durch Flächenkolorit unterschieden, mit Anhang zur Verdeutlichung der Kurvendarstellung. Gefalzt mit Titel Fr. —. 20, aufgezogen auf Leinwand Fr. —. 50.

— **Reliefkarte der Schweiz für Fortbildungsschulen und Rekrutenprüfungen.** 1 : 530,000. Ohne Namen, die Städte und Ortsnamen nur durch grössere oder kleinere Punkte bezeichnet. Fr. 1. 50. [O V 141]

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung.

I. I. REHBACH REGENSBURG **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

[O V 510] **Vorzügliche Zeichenbleistifte:**

No. 291	**„Helvetia“**	en détail	10 Cts.
„ 180	**„Dessin“**	„ „	15 „
„ 106	**„Allers“**	„ „	20 „

Examenblätter

festes, schönes Papier (Grösse 22/29½ cm), nach den Heftliniaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unlinirt, hübsche Einfassung per Tausend 15 Fr., Hundert à 2 Fr., Dutzend 25 Cts.

[O V 34] Schulmaterialienhandlung **W. Kaiser, Bern.**

20 Prozent Rabatt! [OV 115]

Total-Ausverkauf!

in Stoffen für Herren- und Knabenkleider, Damenkonfektionsstoffen. Noch enormes Lager für Frühjahr und Sommer.

Einkauf lohnend, auch bei momentanem Nichtbedarf.

Tuchversandhaus — Müller-Mossmann — **Schaffhausen.**

Muster franko!

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750

empfiehlt **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität,** *insbesondere:*

Nr. 105	Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	Pestalozzi	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 282]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

Dr. Wander's Malzextrakte

Cascara Malzextrakt.	Neues reizloses und angenehmstes Abführmittel	Fr. 1.50
Mit Kreosot,	grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Chemisch rein,	gegen Husten, Hals- und Brustleiden	„ 1.30
Eisenhaltig,	gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	„ 1.40
Jodeisenhaltig,	bei Skrofulose, bester Ersatz des Leberthrans	„ 1.40
Chininhaltig,	bei Nervenleiden, Fieber und als Kräftigungsmittel	„ 1.70
Gegen Keuchhusten,	ein glänzend erprobtes, fast immer sicheres Mittel	„ 1.40
Mit Kalkphosphat,	Nährmittel für rhachitische Kinder	„ 1.40
Mit Diastase u. Pepsin,	Verdauungsmalzextrakt zur Beförderung der Verdauung	„ 1.40
Mit Leberthran.	Leichtverdaulichste Form des Leberthrans	„ 1.40
Malzzucker u. Malzbonbons.	Altbewährte Hustenmittel	

[O 8680 B] 33jähriger Erfolg. **In allen Apotheken.** 33jähriger Erfolg. (O V 140)

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), **ausgiebigster und allseitigster Turnapparat** für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.

[O V 689]

Gust. Ad. Hahn,

Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg)

empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot).

1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3.30
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5.10
3 „ „ „ „ „ „ 6.70

franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger.

Auf Empfehlungen gingen in den letzten Tagen grössere Sendungen nach Begoro und Edna in Kamerun, San Paulo in Brasilien, Freising u. a. ausserwürttembergische Orte ab.

Am 26. Oktober kam folgender Brief aus Jerusalem:

Jerusalem, 13. Oktober 1900.

Herrn Gust. Ad. Hahn, Schullehrer!

Nachdem wir den letzten Teil Ihrer Tintenpulver verbraucht hatten, wurde uns hier zur Probe ein Kristall-Tintenpulver angeboten; allein nach der Sommervakanz fand es sich, dass wir wieder zu Ihren Tintenpulvern greifen müssen. Ich ersuche Sie, mir unter der Adresse: Lyceum-Tempelstift Jerusalem-Palästina ..... (Bestellung) senden zu wollen. [O V 147]

Hochachtungsvoll *G. Dück.*

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 10 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Rechnungsbüchlein **für die erste Klasse der Elementarschule,** von *H. Maag,* Lehrer in Zürich. Zweite Auflage. 70 Cts.

Die Erfahrung, dass namentlich im Fache des Rechnens schwächere Schüler gerne zurückbleiben, hat den Herrn Verfasser zu der Überzeugung gebracht, dass gerade hier zu wenig elementarisirt wird, sodann sagen Eltern oft, sie möchten gerne zu Hause nachhelfen, wenn sie nur wüssten, wie es anzufangen wäre. Die hier angewandte Methode ist aus mehr als 20-jähriger Erfahrung hervorgegangen und führt sicher zum Ziele.

Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizer-Geographie. Von *G. Stucki,* Seminarlehrer in Bern. 3. Aufl. 128 S. mit 71 Illustrationen. Kartonirt Fr. 1. 20.

Ein Büchlein, das seine besonderen Wege geht und auf volle Originalität Anspruch machen kann. Es wird sicher, wo man den Schüler es richtig brauchen lehrt, den Sinn für das Fach wecken und den Unterricht intensiv beleben.

Geometrie für Sekundarschulen von *E. von Tobel,* Sekundarlehrer. **Für die Hand des Schülers.** 2. Aufl. Geb. Fr. 1. 30. **Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers.** Geb. 2 Fr. An Lehrer und Schulbehörden liefern wir ersteres zu Fr. 1. 20, wenn es direkt von der Verlagsbuchhandlung in mindestens 12 Exemplaren auf einmal bezogen wird.

Während die Schülerausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in den „weiteren Ausführungen“ mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12—14-jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hiefür kann nur allmälig geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht, die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen.

Deutsches Lesebuch **für Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz,** von *H. Utzinger,* Seminarlehrer in Küsnacht, unter Mitwirkung von Prof. *Sutermeister* in Bern, Seminardirektor *Keller* in Wettingen und Seminardirektor Dr. *Bucher* in Rorschach. I. Teil — Unterstufe geb. 5 Fr. II. Teil — Oberstufe geb. Fr. 4. 80.

Als ein Lesebuch, das nicht nur das direkte Ziel der Sprachbildung, sondern auch das vaterländische Ziel anstrebt, grössere Einheit in die Lehrerbildung unseres Landes zu bringen, ist das vorliegende Buch warm zu empfehlen und zwar vorzugsweise den Anstalten, in deren Interesse es geschaffen wurde. Dabei ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass es auch in andere Schulen der Mittelstufe nutzbringende und im schweizerischen Bürgerhause unterhaltende und anregende Verwendung finde.

Die Kunst der Rede. **Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik und Poetik.** Von Dr. *Ad. Calmberg.* 3. Aufl., neu bearbeitet von *H. Utzinger,* Seminarlehrer in Küsnacht. 3 Fr.

Ein wohlunterrichteter und wohlunterrichtender Führer. Das Buch wird jedem, der reden will, ein nützlicher Ratgeber sein.

Hans Rudolf Rüegg. **Lebensbild eines schweizerischen Schulmannes und Patrioten, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens.** Von *E. Balsiger,* Schuldirektor in Bern. Elegant. Leinenband mit Goldtitel und Porträt. Fr. 2. 50.

Wer Rüeggs Schriften gelesen, hat den Verfasser lieb gewonnen, wer ihn kannte, war von ihm eingenommen, für ihn begeistert. Den Schülern, Berufsgenossen und Freunden des verdienten Pestalozzi-Jüngers hat der Verfasser sein vorzügliches, mit Liebe und Verehrung abgefasstes Buch gewidmet. Es handelt von der Jugend Rüeggs, seinem Wirken als Primarlehrer, als Seminarlehrer in Küsnacht, als Seminardirektor in St. Gallen und Münchenbuchsee, als Professor in Bern und von dem Lebensabend des unvergesslichen Mannes. Das schöne, musterhaft und mit einem trefflichen Bildnis Rüeggs und einer schönen Abbildung seines Grabdenkmals auf dem Bremgarten-Friedhof in Bern ausgestattete und doch billige Werk wird jeden Leser zum Streben anregen und wahrhaft erbauen. Es verdient die wärmste Empfehlung.

William Wordsworth nach seiner gemeinverständlichen Seite dargestellt von Prof. *Andreas Baumgartner.* Mit Bild, 12 Originalgedichten und Übersetzungen. Eleg. brosch. mit Goldschnitt Fr. 1. 60.

Dieses kleine, aus einer Programmarbeit der Zürcher Kantonsschule hervorgegangene Werk ist ein Beitrag zu einer bessern Würdigung des Dichters auf deutschem Boden.

Auszug aus Obigem: **12 Gedichte von William Wordsworth mit Bild und Lebensabriss.** Zweite unveränderte Auflage. Ladenpreis 50 Cts. Partiepreis für Lehrer, Schulen und Schulbehörden bei direktem Bezug von der Verlagshandlung und Abnahme von mindestens 12 Exemplaren auf einmal zu 30 Cts.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

Der Gemeinderat von Bern hat in Erweiterung eines frühern Beschlusses den Mädchen den Zutritt zu allen Klassen des städtischen Gymnasiums gestattet. *M.*

Ein dankbares Frühlingskind ist das *Schneeglöcklein* (galanthus nivalis), das in den Garten verpflanzt, reichlich blüht und mit einem bescheidenen Plätzchen vorlieb nimmt. Welche Freude macht es heute (2. März) den Schülern mit seinen Blüten, nachdem kaum der Schnee gewichen. Ich möchte bei jedem Schulhaus das Schneeglöcklein wissen, — auch bei den Schulhäusern der Stadt ist Platz dafür — und anerbiete, so lange Vorrat, die Abgabe von Zwiebeln des galanthus nivalis gegen Vergütung der Postgebühr an Lehrer oder Besorger von Schulgärten. Beste Zeit der Verpflanzung nach der Blüte; doch auch während der Blüte, die freilich etwas leidet.

U. Meier, Lehrer in Rorbas.

Nach langer Debatte über das *Züchtigungsrecht* in der Schule beschloss der bernische Grosse Rat Eintreten auf die Vorlage der Kommissionsmehrheit.

Herr Gym.-Lehrer *Arnold Bohren*, Sekundar-Lehrer in Münchenbuchsee hat an der Universität Bern sein Doktor-Examen mit bestem Erfolg bestanden.

Besoldungserhöhungen. Altikon. Zulage von 350 auf 450 Fr.

In *Niederuster* ist die Gründung einer eigenen Sekundarschule d. i. Abtrennung von dem Sekundarschulkreis Uster angeregt worden.

Rücktritt. Herr Reallehrer *Wanner* in Schleitheim, der kürzlich als Mitglied des Erziehungsrates zurückgetreten ist, gibt auf Ende des Schuljahres das Lehramt auf, dem er in seiner Heimatgemeinde seit 1846 gedient hat.

Schulbauten. Töss, Schulhaus mit 6 Lehrzimmern, Lokal für Handarbeit, Badeeinrichtung, Platz 7700 m². Kostenvoranschlag 340,000 Franken.

Dem Schulgut *Luzern* fallen aus der Erbschaft des † Herrn Staatsanwalt Wirz 276,000 Fr. zu.

Am 9. und 10. Juni findet in Burgdorf die III. Konferenz für das Idiotenwesen in der Schweiz statt.

Soeben erschienen:

Justin Stöcklin,

Schweizerisches Kopfrechenbuch

(O 8689 B) und [O V 139]

Methodik des Rechenunterrichts

im Anschluss an die

Rechenbücher für schweizerische Volksschulen.

II. Teil: 4., 5. und 6. Schuljahr.

384 Seiten in elegantem Leinwandband. **Preis 4 Franken.**

Einzelbüchlein für jedes Schuljahr separat gebunden Fr. 1.50.

(I. und III. Teil in Vorbereitung.)

„Das Werk zeigt den gründlichen Kenner und gewandten Methodiker auf dem Gebiete der elementaren Rechenkunst."

Bernische Spezialkommission zur Prüfung der Rechenlehrmittel.

„Hier ist etwas ganz Vorzügliches geboten. In einem Punkt namentlich erscheint uns das vorliegende Buch **tadellos:** Nirgends zeigen sich Lücken, Sprünge, Überstürzungen — in streng methodisch lückenlos fortschreitendem Gange schliesst sich eins ans andere bis zur letzten Seite. **Eine prächtige Arbeit!** Wir freuen uns für die Schule und ihre Lehrerschaft dieses Werkes." *Schweizerisches Evang. Schulblatt.*

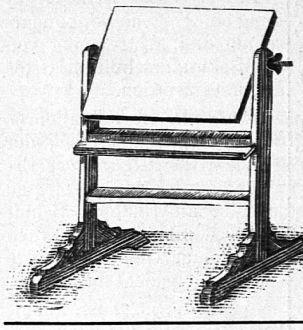
„Wir begreifen, dass die Ausarbeitung dieses Werkes Zeit, viel Zeit erforderte. Wer die erschienene Arbeit gründlich prüft, wird seine Freude daran haben. Das Kopfrechenbuch verdient die vollste Anerkennung." *Berner Schulblatt.*

Die Versendung der schon bestellten Bücher erfolgt in den nächsten Tagen.

Buchhandlung **Brodbeck & Cie.** in **Liestal.**

Besser und beliebter

als alle Nachahmungen sind **Maggis 3 Spezialitäten:** Suppenrollen, Suppenwürze und Bouillonkapseln. Diese einheimischen Produkte empfehlen sich durch hervorragende Qualität und Billigkeit. Stets frisch auf Lager in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 135]



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation. [O V 8]

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renoviren alter Tafeln.

Preiscourant franco.

O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,

Zürich V.

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung (O F 6398) [O V 127] **A. Hurter, Zürich IV.**

Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21

liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten.

[O A 98]

An eine 4-klassige **Bezirksschule** wird für **Mathematik** und **Naturwissenschaften** pro Sommersemester ein

Stellvertreter gesucht.

Anmeldungen unter Chiffre O. L. 150 werden durch die Exped. d. Bl. befördert. [OV150]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse 14, Enge,

Zürich II,

Pianinos sehr preiswürdig

(OF 8885) **mit Garantie.** [OV 145]

Schreibheftfabrik

W. Kaiser, Bern

mit neuesten Maschinen,

[OV32] **beste Qualität.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à Fr. 1.50

Bis jetzt sind erschienen:

Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XI. Vierwaldstättersee.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XVII. St. Gotthard.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.
Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.

Gratis und Franko

senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Belle-Roche, Neuchâtel.

Institution de jeunes gens.

Der Unterfertigte erlaubt sich, bekannt zu machen, dass er vom 15. April an, das Institut des Herrn **Scherf** Belle-Roche, Neuenburg übernimmt; er wird bemüht sein, dem langjährigen guten Namen des Hauses Ehre zu machen.

Es werden als Zöglinge junge Leute aufgenommen, die die höhern Schulen von Neuenburg, technische Schule, Handelsschule oder Gymnasium besuchen wollen.

Sorgfältige Überwachung der Arbeit wird zugesichert.

Nachhülfe im Hause für alte und moderne Sprachen, sowie für die mathematischen Wissenschaften.

Pensionspreis 1300—1500 Fr. (je nach dem Zimmer) für nähere Auskunft, Referenzen und Prospektus beliebe man sich an die Direktion zu wenden.

(A 814 Q) [O V 151] **Dr. K. Herrenschwand.**

Lieder,

sowie **Liedersammlungen** für Vereine, **Festhefte** in handlichem Buchformat für Gesangs-Aufführungen werden unter billigster Berechnung flott und korrekt autographirt von

A. Ochsner, Lithographie und Druckerei,

[O V 58] (O F 6084) Nänikon-Uster.

Muster stehen zu Diensten.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Die Rädertellurien

verwirren die Schüler nur, weil sie alles **zugleich** zeigen; sie haben daher in den Schulen **vollständig Fiasko** gemacht! **Leicht, sicher** und im **vierten** Teil der Zeit erreicht man dagegen das Lehrziel mit den **zerlegbaren, methodischen** Apparaten von Reallehrer **Adolf Mang, Selbstverlag, Heidelberg.** Als die **besten** u. **billigsten** Lehrmittel der Himmelskunde von den deutschen Lehrerversammlungen zu **Breslau** und **Köln offiziell** bezeichnet. Als **„excellent"** preisgekrönt Chicago 93. **Vorzügliche, unverwüstliche** Lehrmittel **schon von 10 Frs.** an! Für Schulen **zollfrei!** Bestens empfohlen vom **„Pestalozzianum"** Zürich, Seminarlehrer **Rüefli** Bern, Professor **Wolfer,** Direktor der Sternwarte Zürich und vielen andern **I. Autoritäten!** In Breslau 70, in Mannheim 40 Apparate in Gebrauch. In über 3000 Schulen eingeführt. Ausführliche Preisliste gratis und franco durch obigen Selbstverlag. [OV5]

495

Krebs-Gygax **Schaffhausen**

Immer werden

Neue Vervielfältigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die

Neue Erfindung

um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat.

Prospekte franko und gratis. [OV346]

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Beilage zu Nr. 10 der „Schweizerischen Lehrerzeitung".

Lehrmittel
aus J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Deutsches Lesebuch
für höhere Lehranstalten der Schweiz
von **Jakob Bächtold,**
weiland Professor an der Universität Zürich.
I. Band: Untere Stufe. **Siebente Auflage.** 320 Seiten.
Preis in dauerhaftem Ganzleinwandband Fr. 2. 40.
II. Band: Mittlere Stufe. **Vierte Auflage.** 439 Seiten.
Preis in dauerhaftem Ganzleinwandband 3 Fr.

Französisches Lesebuch
für Mittelschulen.
Herausgegeben von *H. Breitinger* und *J. Fuchs.*
Neu bearbeitet von
G. Büeler und **P. Schneller,**
Professoren an der thurgauischen Kantonsschule.
Neunte Auflage. Preis geb. in Ganzleinwand Fr. 1. 80.

Leitfaden
für den
Theoret. Rechnungsunterricht
in Sekundarschulen.
Von **G. Schweizer,** Sekundarlehrer in Frauenfeld.
Preis gebunden 90 Rp.

Leitfaden
für das
Bürgerliche Rechnen
in Sekundarschulen.
Von **G. Schweizer,** Sekundarlehrer in Frauenfeld.
Preis gebunden Fr. 1. 30.

Praktisches Rechnen
für Oberklassen von Mädchenschulen und weibliche Fortbildungsschulen.
311 Aufgaben
aus dem Gebiete des Haushalts und des Geschäftslebens
von **A. Oberholzer,** Sekundarlehrer in Arbon.
Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 50 Rappen.

Schweizer Flora.
Eine Pflanzenkunde für schweizer. Mittelschulen und verwandte Lehranstalten.
Von **R. Kaufmann-Bayer,** Rektor in Rorschach.
Preis geb. Fr. 2. 40.

Liederstrauss.
Vaterländisches Volksliederbuch für Schule und Haus.
Methodisch geordnet und mit Rücksicht auf das Auswendigsingen bearbeitet
von **Edmund Meyer,**
Seminar-Musiklehrer in Schiers.
Vierte Auflage. Preis schön gebunden 90 Rp.

Choralbüchlein.
45 Choräle für konfessionell gemischte Schulen mit methodischer Anleitung zur Einübung.
Im Auftrage des Schulrates von Glarus bearbeitet von dessen Musikkommission, im besondern von
Dr. Ernst Buss, Pfarrer und **F. Rasenberger,** Musikdirektor.
Zweite Auflage. Preis geb. 75 Rp. [O V 167]

Obige Lehrmittel können von jeder Buchhandlung, wie auch vom Verleger zur Einsicht bezogen werden.

Gute gesunde Küche
erzielt man durch Verwendung von **Maggis 3 Spezialitäten:** Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln. Dieselben übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch vergleichende Kostproben selber feststellen kann. Stets frisch zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 166]

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung
[OV649] von
= Vereinsfahnen. =
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
EIGENE Stickerei-Ateliers.

Vereinsfahnen
jed. Art gestickt u. gemalt liefert geschmackvoll [H 1191 Z] (O V 146)
Kunstgewerbliches Atelier J. Wild, Stadel (Zürich).

Pianofabrik
H. Suter,
Planogasse 14, Enge,
Zürich II,
Pianinos sehr preiswürdig
(OF 8885) **mit Garantie.** [OV 145]

Lehrstelle offen
auf 1. Mai in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz für **Französich und Deutsch, Mathematik** oder ev. ein anderes Fach. Curriculum vitae und Ausweise unter Chiffre **R 838 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [O V 90]

BUCHFÜHRUNG.
Gründl. Erlernung aller Methoden durch **Boesch's schriftl. Lektionen!** Gesetzlich geschützt. **Garant. Erfolg!** Prospekte und Zeugnisse gratis und franko.
Boesch-Spalinger, Bücherexp.
Zürich (Metropol).
Urteile: Blätter für den Zeichnen- und gewerblich. Berufsunterricht Nr. 3:
„Recht empfehlenswert; besonders auch zur Weiterbildung des Buchhaltungslehrers dienlich. Ein besonders erwähnenswerter Vorzug des Werkes besteht darin, dass die zur Verbuchung gelangenden Geschäftsvorfälle **von Hand** (hektographiert), ganz wie es in der Praxis vorkommt, auf Buchhaltungsbog. eingetragen sind." —
... Ich freue mich, Ihre schriftlichen Buchführungskurse, die sich durch **Einfachheit** und **Klarheit** auszeichnen, durchgemacht zu haben. ... Nochmals meinen besten Dank. [H 1183 Z]
O. Philipp, Lehrer, St. Antönien.
NB. **Ansichtssendungen** werden **nicht** gemacht. O V 145)

Offene Lehrerinstelle.
Infolge eingereichter Demission ist auf **1. Mai 1901** an der **Mädchensekundarschule Olten** eine **Lehrstelle** für **Französisch** und **Englisch** zu besetzen. Fächeraustausch für Englisch möglich. Jahresgehalt 1500—1800 Fr. nebst Bürgerholzgabe und kantonaler und städtischer Altersgehaltszulage. Stundenmaximum 26. Nähere Auskunft erteilt die Schulkommission Olten.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen, mit Zeugnissen und kurzer Angabe des Lebens- und Bildungsganges begleitet bis **25. März 1901** dem **Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn** einzusenden. [O V 169] (Zag O 16)

Solothurn, den 11. März 1901.

Für das Erziehungs-Departement:
O. Munzinger, Reg.-Rat.

Offene Lehrstellen.
Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1901) sind zu besetzen:

1. eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Birsfelden** für die Fächer der sprachlich-historischen Abteilung. Gehalt bei provisorischer Anstellung Fr. 2200. —, bei definitiver Fr. 2400. —; Alterszulagen von Fr. 100. — nach 5 zu 5 Dienstjahren;
2. Eine Lehrstelle an der **Primarschule Therwil,** Unterschule. Gehalt Fr. 1500. — in bar ohne Kompetenzen.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung bis 30. März 1901 zuhanden der Wahlbehörden einzusenden an die [OV 170]

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Belle-Roche, Neuchâtel.
Institution de jeunes gens.

Der Unterfertigte erlaubt sich, bekannt zu machen, dass er vom 15. April an, das Institut des Herrn **Scherf** Belle-Roche, Neuenburg übernimmt; er wird bemüht sein, dem langjährigen guten Namen des Hauses Ehre zu machen.

Es werden als Zöglinge junge Leute aufgenommen, die die höhern Schulen von Neuenburg, technische Schule, Handelsschule oder Gymnasium besuchen wollen.

Sorgfältige Überwachung der Arbeit wird zugesichert.

Nachhülfe im Hause für alte und moderne Sprachen, sowie für die mathematischen Wissenschaften.

Pensionspreis 1300—1500 Fr. (je nach dem Zimmer) für nähere Auskunft, Referenzen und Prospektus beliebe man sich an die Direktion zu wenden.

(A 814 Q) [O V 151] **Dr. K. Herrenschwand.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher*** *und* ***Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Dr. Wander's Malzextrakte

Cascara Malzextrakt. Neues reizloses und angenehmstes Abführmittel	Fr.	1. 50
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„	2. —
Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustleiden	„	1. 30
Eisenhaltig, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	„	1. 40
Jodeisenhaltig, bei Skrofulose, bester Ersatz des Leberthrans	„	1. 40
Chininhaltig, bei Nervenleiden, Fieber und als Kräftigungsmittel	„	1. 70
Gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes, fast immer sicheres Mittel	„	1. 40
Mit Kalkphosphat, Nährmittel für rhachitische Kinder	„	1. 40
Mit Diastase u. Pepsin, Verdauungsmalzextrakt zur Beförderung der Verdauung	„	1. 40
Mit Leberthran. Leichtverdaulichste Form des Leberthrans	„	1. 40
Malzzucker u. Malzbonbons. Altbewährte Hustenmittel		

[O 8680 B] **33jähriger Erfolg. In allen Apotheken. 33jähriger Erfolg.** (O V 140)

Massenfabrikation
von Schulheften, kartonirten Heften
Wachstuchheften
Anerkannt beste Bezugsquelle
— Muster —
Preiscourant und äusserste Offerten franko.

Schulheft-Fabrik
Gegründet 1866 — Gold. u. Silb. Medaillen
Zahlreiche Diplome
W. Kaiser, Lehrmittelanstalt, Bern.

Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag auf Faden geheftet
Schild und Ia. Löschblatt.

Alleinlieferant [OV37]
zahlreicher Stadtschulen und der meisten Gemeindeschulen durch die ganze Schweiz.

Kartenskizze der Schweiz

gesetzl. geschützt — 50/32 *cm* = 1:700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichn.-Papier — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hülfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Uebergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 40 Rp. per Farbstiftsortiment. (Daheriger Mindestaufwand per Schüler 13⅓ Rappen.) Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die Tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hülfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. Zu beziehen beim Herausgeber [O V 561]

Probst-Girard, Lehrer in **Grenchen.**

Körperlich und geistig zurückgebliebene

Kinder aus guten Familien finden i. m. längst bewährten, ärztl. empfohlenen kleinen Privaterziehungsanstalt individ. Unterricht, fachgemässe Erziehung u. sorgf. Pflege. ***Erste Referenzen.*** **E. Hasenfratz,** Institutsvorsteher, **Weinfelden.** (O F 3455) [O V 287]

Gust. Ad. Hahn,

Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg)

empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot).

1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3.30
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5.10
3 „ „ „ „ „ 6.70

franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger. 1 Paket Korrekturtinte kostet 60 Pf. franko. Dieser Betrag ist in Briefmarken einzusenden.

Zeugnisse, wie nachstehendes, laufen jederzeit bei mir ein:

Akropong, 3. April 1897.

Sehr geehrter Herr Hahn!

Wie Sie sehen, ist Ihre Sendung Saphir-Tintenpulver mir richtig zugekommen. Ich habe angefangen, für das hiesige unter meiner Leitung stehende Prediger- und Lehrerseminar unserer Mission, sowie für die Schulen der Aussenstationen Tinte zu bereiten. Die Tinte fliesst gut aus der Feder und es schreibt sich leicht damit. Wollten Sie mir ein gleich grosses Quantum (Mk. 14.—) schwarzes Apistintenpulver senden. Ferner würde ich Proben Ihrer schwarzen und roten Tintenpulver auf verschiedene Inland-Stationen wie Abetifi, Kumase, Anum, Bismarckburg u. s. w. senden, und zweifle ich nicht, dass meine Mitarbeiter die billige und bequeme Tintenbereitung mittelst Ihrer Pulver schätzen werden. [O V 157] Mit herzlichem Gruss Ihr

W. Rottmann, Akropong, Accra Goldcoast, West-Afrika.

KERN & Cie.

mathemat. mechanisches Institut
[O V 1] **Aarau.**
— *18 Medaillen.* —
Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis u. franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Gesucht

in eine kleine Privatfamilie nach **Langnau** (Bern) ein junger Lehrer. Derselbe hätte einem 17-jährigen Jüngling, der aus Krankheitsgründen nur wenige Stunden nehmen darf, dieselben zu erteilen, mit ihm zu spaziren und ihn zu beschäftigen. Gehalt nach Übereinkunft.

Offerten unter Chiffre O L 168 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 168]

Pensionäre.

Ein Sekundarlehrer nimmt 1—2 Pensionäre an. Schöne ländliche Lage in der Ostschweiz. Sehr günstige Gelegenheit zum Besuch höherer und niederer Schulen.

Offerten unter Chiffre O L 171 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 171]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

8 Wandtabellen

zu

Rüeggs Fibel.

Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „

Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.

Zu beziehen durch das
Depot zum Effingerhof, Brugg.

Verlag: Art. Inst. Orell Füssli, Zürich.

Eisenbahnkarte der Schweiz.

Mit Angabe sämtlicher Stationen.
Preis 60 Cts.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Für die Abonnenten d. Schweiz. Lehrerzeitung

Schweizerische

Portrait-Gallerie

IX. Halbband,
enthaltend 48 Bildnisse
— **nur 2 Fr. statt 6 Fr.** —

Gemäss einer Vereinbarung mit der Tit. Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung sind wir in den Stand gesetzt, den Tit. Abonnenten den neunten Halbband obigen Werkes zu 2 Fr. anstatt 6 Fr. zu liefern.

Bestellungen sind zu richten an die Expedition der Schweizerischen Lehrerzeitung in Zürich.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]

— **Reparaturen.** —

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung (O F 6398) [O V 127] **A. Hurter, Zürich IV.**

Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den
neuesten Systemen

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien:

Andreas Baumgartner:

Lehrgang der englischen Sprache.

III. Grammatik.

(Mit Übersetzungen.)

Vorläufig ein verbesserter Abdruck des grammatischen Abschnittes der letzten Auflage, da die in Aussicht genommene erweiterte Grammatik erst etwa in einem Jahre druckfertig sein wird.

Steif broschirt. 61 Seiten. Preis 1 Fr.

— **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.** —

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

TABLEAU

des

Schweizerischen Bundesrats

1901.

Mit Metallstäben.

Preis: 1 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.